



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

237 (27.8.1940) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297940)

LAST
KLINGER
Griff
 ...
Firmmann
 ...
Tanz-Kurs
 Anfänger
 Beginn: 2. Sept.
 ...
Qu 1, 2
 ...
9. September
 ...
debeek
 N 7, 8
 ...
Spezial-
geschäft
 ...
Stoffe
 ...
erlobt
 ...
im Felde
 ...
Neugebäude
 ...
merzende Kopf
 ...
ANILLE
 ...
der MAGD
 ...
Schnaiderei
Chem. Reinigung
Werner
 S 3, 13
 ...
Pelz-
 ...
DRUCK-
SACHEN
 ...
 ...

Der bisher größte Angriff auf England

Londoner Feststellungen zur deutschen Aktion in der Nacht zum Montag

London spürt den Krieg jetzt empfindlich

„Feuersäulen loderten empor / Mond und Scheinwerfer verblähten“

h. w. Stockholm, 26. Aug. (Glg. Ver.)
 London bezeichnet die Einläge der deutschen Luftwaffe nach Mittelengland in der Nacht zum Montag als den bisher größten Angriff. Den deutschen Flugzeugen, die in Wellen gekommen seien, wird nachgesagt, daß sie ganz bedeutenden Schaden angerichtet haben. In einem Distrikt Midlands seien nicht weniger als fünfzig Bomben abgeworfen worden und in einer Stadt Mittelenglands Feuersbrünste und Schäden in Industriewerken entstanden. In einer anderen Stadt habe eine schwere Bombe am Montagmorgen einen großen Brand verursacht. Zwei Brände werden aus einer südwestenglischen Küstenstadt gemeldet usw. Ueber die Aktionen gegen militärische Ziele um London ist man natürlich still. Die englischen Berichte belegen lediglich: Bombenabwürfe an vielen Stellen der Außenbezirke.

Die letzten deutschen Luftaktionen haben der englischen Hauptstadt den Krieg auf eine bisher nicht erlebte Weise nahegebracht. Der Londoner Vertreter der „Rea Daily Mail“ ergänzt die Berichte aller schwedischen Journalisten durch folgendes Stimmungsbild: „Orangefarbene Feuersäulen, die in einem engen Kreislauf einzufliegen, loderten zum Himmel empor wie ein Feuerwerk. Schnell wurde der ganze Himmel von einer Feuersbrunst erleuchtet, vor der Mond, Sterne und Scheinwerfer verblähten. Von dem Feuerchein hob sich die mächtige Silhouette der St. Paulskathedrale ab. Die Feuersbrünste in der City wirkten von gleicher Gewalt wie der Brand

des Kristallpalastes vor einiaen Jahren.“ Der schwedische Journalist schließt seine Meldung, was die Stimmung in den piffligen Londoner Kreisen recht gut kennzeichnet, folgendermaßen: „Ich gebe dieses Telegramm aus dem Schutraum des Informationsministeriums mit der Ahnung, daß sehr vieles von dem, was ich künftig aus London gebe, an dieser Stelle verfaßt werden dürfte. Journalisten aus vier Ländern sitzen auf dieser Bank eines Luftschiffes. Es sind alle, die von dem neutralen Europa, außer dem Balkan, noch hier sind.“

Krampfhaftes Bagatellisierungsversuche
 Auch die weiteren neutralen Berichte aus

London geben ein eindrucksvolles Bild von den Vorstößen deutscher Bomber, die, soweit sie in die Umgebung Londons kamen, in ihren Wirkungen von den schwedischen Journalisten teilweise beobachtet werden konnten. Inbesseren schlagen britische Agenturen die übliche Bagatellisierungsstatik ein, die trotz aller schlechten Erfahrungen anscheinend noch immer versucht wird, um das Ausland irreführen und über die wahren Verhältnisse hinwegzutäuschen. So behauptet eine Darstellung der englischen Agentur „Press Association“ von der deutschen Aktion in der Nacht zum Sonntag beispielsweise, sie sei ein völliger Fehlschlag gewesen. Das einzige, was an Schaden angerichtet worden wäre, seien Brände in einigen leeren Büros und anderen Geschäftsgebäuden gewesen. (In dieser Ausstellung ist noch vergessen das traditionelle Hospital und das unvermeidliche Wogenend-Palais des amerikanischen Botschafters.)

Englands Oelversorgung gefährdet

Don Konteradmiral a. D. Brüninghaus

Als England im September 1939 den Krieg vom Jann brach, bestand seine Lanterflotte aus 410 Schiffen mit 27 Millionen Bruttoregistertonnen. Die durchschnittliche Größe des englischen Lanter betragt mithin 6600 Bruttoregistertonnen, liegt also beträchtlich höher als die durchschnittliche Größe des gewöhnlichen Dampfers. Diese Tatsache ist erwähnenswert, weil gerade in letzter Zeit in den Berichten des OAB häufig die Verletzung von Lantern gemeldet worden ist. Da nicht immer die genaue Größe angegeben werden kann, tut man gut, bei etwaigen Berechnungen und Ueberlegungen diese durchschnittliche Größe zugrunde zu legen.

Englands Bedarf an Oel ist gegenüber den Veranschlagungen vor Ausbruch des Krieges in geradezu phantastischem Maße gestiegen. Er betragt Anfang dieses Jahres täglich etwa 70 000 Tonnen, im Jahr also 25 1/2 Millionen, das sind 10 Millionen Tonnen mehr, als kurz vor dem Krieg veranschlagt worden war. Damals hieß es, nachdem die Abstraktität gesagt hatte, für Länder 25 Millionen Bruttoregistertonnen für Oel-Importe aus Uebersee zur Verfügung, wörtlich wie folgt: „Wenn die Lanterflotte von 25 Millionen Tonnen leben bis acht Jahren je Schiff und Jahr durchzuführen vermag, wenn der Verlust durch die gegenwärtige Seekriegführung nicht mehr als 10 Prozent im ganzen Jahr beträgt, dann werden wir unseren Bedarf von 15 Millionen Tonnen Treiböl decken können.“

Tolle Lügenberichte über Berlin

Angeblich Rüstungsfabriken in der Reichshauptstadt bombardiert

h. w. Stockholm, 26. Aug. (Glg. Ver.)
 Das Londoner Luftfahrtministerium veröffentlicht die tollsten Lügenberichte über den englischen Angriffsbefehl gegen Berlin, bei dem Rüstungsfabriken bombardiert worden seien. Der Londoner Rundfunk sprach sogar von Flugzeugfabriken. Ueber Einzelheiten des englischen Angriffs auf Berliner Rüstungswerke schweigt sich die Londoner Stelle jedoch aus guten Gründen aus. Sie beschränkt sich im Lügen diesmal auf das Ritat angeblicher amerikanischer Be-

richte, in denen in Berlin weisende Reporter phantastisch Scharen englischer Flugzeuge über der Reichshauptstadt gesehen haben wollen. Mit welchen Mitteln die Engländer gegenwärtig arbeiten, geht ferner aus folgendem Tatbestand hervor. Der Londoner Rundfunk behauptete am Montagmorgen, der Berliner Vertreter der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ habe in seiner Darstellung über zwei Explosionen berichtet, die im Innern Berlins vernommen worden seien. Kein Wort ist davon wahr. „Dagens Nyheter“ enthält keine derartige Behauptung.

Am Montag neue Luftkämpfe über Südengland

Nach dem Vorbericht verlor die RAF dabei 39 Maschinen / Eigene Verluste 10

Berlin, 26. Aug. (Glg. Rundf.)
 Wie das DNB erfährt, spielten sich im Laufe des Montag wiederum Luftkampfabendungen über dem südenglischen Raum ab. Hierbei verlor die englische Luftwaffe nach den bisher vorliegenden Meldungen 39 Maschinen, während die eigenen Verluste sich auf 10 Flugzeuge besaßen.

Und am Sonntag 72 Feindflugzeuge

Erstmals Feindflug über Berlin

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 Ein Unterseeboot unter Führung von Korvettenkapitän Rosin versenkte 46 170 BRZ feindlichen Handelschiffes. Das Unterseeboot hat damit auf zwei Fernfahrten 88 856 Bruttoregistertonnen versenkt. Ein zweites Unterseeboot hat vier Handelschiffe mit annähernd 30 000 BRZ aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern den Flugplatz Warmwell nordwestlich von London mit guter Wirkung an, wobei es zu heftigen Kämpfen kam. 360 Kilometer westlich von London versenkte ein deutsches Flugzeug ein Handelschiff von 4000 BRZ. Von den britischen Häfen wurden erneut Minen gelegt.

In der Nacht zum 26. August belegten zahlreiche Flugzeuge in Birmingham sowie in Kingston und Coventry Werke der Flugzeug- und Rüstungsindustrie mit Bomben. Heftige Explosionen und starke Brände konnten beobachtet werden.

In der gleichen Nacht überflogen zum erstenmal seit Kriegesbeginn einige feindliche Flugzeuge Berlin und warfen am Stadtrand mehrere Brandbomben. Im übrigen Reichsgebiet fielen an verschiedenen Stellen planlos geworfene Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Weder hier noch in Berlin wurde Schaden angerichtet. Eines der Berlin überfliegenden Flugzeuge wurde auf dem Rückweg durch Flak abgeschossen.

Die Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage betragen 72 Flugzeuge, davon wurden 51 im Luftkampf abgeschossen, 21 durch Flak oder am Boden zerstört. 14 eigene Flugzeuge werden

vermisst. Das Jagdgeschwader Nacht-hafen hat in den gestrigen Luftkämpfen den 250. Abschuss überschritten. Oberleutnant Wederrang seinen 19. und 20. Luftsteg.

In einer Nacht 1500 Bomben

DNB Berlin, 26. August

Wie wir vom Oberkommando der Wehrmacht erfahren, wurden in der Nacht zum 25. wie nachträglich gemeldet wird, neben den bereits

befanntgegebenen Zielen weitere neun Flugplätze sowie Hafenanlagen, Industrie- und Rüstungswerke, Bahnanlagen und Flakstellungen an 38 Orten angegriffen. Besonders in den Häfen von Cardiff, Weymouth, in den Werksanlagen von Newcastle und in den Industriezentren in Billingham und Middlesborough waren Brände und starke Explosionen beobachtet worden.

Die Zahl der insgesamt in dieser Nacht abgeworfenen Bomben beträgt etwa 1500 mit einem Gesamtgewicht von rund 150 000 Kilo.



Unsere Flak schießt genau!

Diesen englischen Flieger gelang es, bis in die Nähe von Coburg einzudringen: Dort erlöste ihn, wie so viele seiner Kameraden, sein Geschick, und er wurde von unserer Flak heruntergehoit: Die Trümmer der Maschine im Weide von Emdorf. (Presse-Hoffmann)

Die „Benn's“ sind vollkommen illusorisch geworden. Schon nach einem halben Jahr Seekrieg meldete der Bericht des OAB, daß sich unter den versenkten Schiffen 46 Lanter mit zusammen 332 000 Bruttoregistertonnen befanden hätten. Der veranschlagte Verlust von 10 Prozent durch Verletzung war mithin bereits nach einem halben Jahr erreicht und hat seitdem in immer stärkerem Maße zugenommen. Und auch die sieben bis acht Jahren im Jahr sind auf die Hälfte zusammengeschrumpft. Gerade im Hinblick auf die Oelversorgung bedeutet der Ausfall des Weges durch das Mittelmeer und sein Ersatz um das Kap der Guten Hoffnung den schwersten Schlag für England. Für die Waren, die aus Ostafrika, Indien, Iran und dem Raben Osten kommen, ist die Kap-Route doppelt so lang wie der Weg durch das Mittelmeer, d. h. die Lanter können nicht sieben- bis achtmal fahren, sondern nur noch drei- bis viermal im Jahr. Dazu kommt, daß die Versorgung mit Rofful-Oel aus dem Iran über Haifa insofern erschwert ist, als die italienische Luftwaffe die Raffinerie- und Lanthanlagen in Haifa schwer beschädigt bzw. in Brand gesetzt hat. Eine Verschiffung des Rofful-Oels über das französische Tripolis (Syrrien) kommt nach der Kapitulation Frankreichs vor den deutschen Waffen überhaupt nicht mehr in Frage. Weiterhin vergrößert sich die Einfuhr dadurch, daß England kurz nach Beginn des Krieges das Geleitzug-System eingeführt hat. Englische Schiffabrische besitzen den Rehrbedarf an Tonage, hervorgerufen durch den Zeitverlust bei Zusammenstellung der Geleitzüge und durch den Umstand, daß stets das langsamste Schiff das Tempo auch für die schnelleren angibt, auf 30 Prozent. Selbst wenn man annimmt, daß diese Zahl reichlich hoch ist und inzwischen die Engländer den Verbrauch an Oel etwas gedrosselt haben, so ist doch unbestreitbar, daß schon aus den erwähnten Gründen England mit den größten Schwierigkeiten wegen seiner Oelversorgung zu kämpfen hat.

Wie aus den OAB-Berichten in der letzten Zeit hervorgeht, sind von unserer Luftwaffe die Orte, in denen Lanter- und Oelanlagen liegen, bevorzugt worden, so Bristol, Hull, Southampton, die Themsemündung und Billingham. Dadurch, daß die französische Kanalküste in unserer Hand ist, wird die Oelzufuhr für England immer schwieriger. Wenn heute noch Schiffsverkehr im Kanal ist, so vor allem aus dem Grunde, weil England ohne Benutzung der großen Lanter- und Raffinerieanlagen an der Themsemündung und bei Southampton einfach seinen Bedarf in Oel nicht mehr decken kann. Die lebensgefährliche Schiffahrt im Kanal würden unsere Gner sicher gern aufgeben. Sie können es aber nicht, weil ohne die Hauptschlagader des englischen Wirtschaftslebens, nämlich

die Themse, die ganze Versorgung Englands unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenübersteht.

Was ein Angriff auf die Tankanlagen in der Themsemündung bedeutet, geht daraus hervor, daß hier elf Verarbeitungswerke für etwa 1,5 bis 2 Millionen Tonnen Öl liegen und Tankanlagen für noch größere Mengen. Im Frieden liefen durchschnittlich täglich fünf bis sechs Tausender mit einer Ladung von etwa 45 000 Tonnen in die Themse ein. Es steht nicht in Englands Belieben, ob es die dort befindlichen Anlagen benutzen will oder nicht. Es muß hier raffinieren (reinstigen), da die übrigen Anlagen an der Westküste oder in Schottland bei weitem nicht ausreichen. Auch der naheliegende Ausweg, das Öl in größeren Mengen an der Westküste zu lagern und dann zu den Raffinerien an der Ostküste zu transportieren, ist nicht gangbar, weil dazu Tankanlagen und vor allem auch Kesselwagen fehlen. Es bleibt also fast in der Hauptsache bei der Themse-Mündung, deren außerordentliche Gefährdung durch die deutsche Luftwaffe und Marine nicht weiter auseinanderzusetzen ist.

Die Engländer versuchen jetzt, möglichst viel schon in Uebersee raffinieren zu lassen. Sie haben zu diesem Zweck u. a. vor einigen Monaten die Westindischen Inseln Aruba und Curacao, die Holland gehören, gegen jedes Völkerrecht besetzt, um die dort befindlichen Großraffinerien für das Öl aus Venezuela nutzbar zu machen. Der Erfolg scheint aber nur gering zu sein.

Schon im Weltkrieg war die Versorgung mit Öl das Schmerzenskind der britischen Wirtschaft, auch der Kriegsmarine, gewesen. Großadmiral Lord Jellicoe, der englische Flottenchef, sagte darüber in seinem, auch ins Deutsche übersetzten Werk: „Der U-Boot-Krieg — Englands schwerste Stunde“, wörtlich folgendes: „Im Jahr 1917 hat das drohende Gespenst des U-Boots mir die allergrößten Sorgen bereitet. Es war sogar so schlimm, daß ich den Befehl herausgeben mußte, wonach die Kriegsschiffe aller Klassen ihre Geschwindigkeit nur bei Bedrohung durch den Feind voll ausnützen durften.“ Im jetzigen Krieg liegen die Dinge für England, wie oben auseinandergelegt, noch weit ungünstiger. Ohne Ueberlieferung darf gesagt werden, daß, wenn unser Gegner den Ölverbrauch noch so sehr einschränkt, ihm in absehbarer Zeit nicht mehr genug Treibstoff zur Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft und zur Weiterführung des Krieges zur Verfügung stehen wird.

Britische Flieger in Seenot

als sie aus Pommern zurückflogen

DNB Berlin, 26. August.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, sind von den britischen Fliegern, die in der Nacht zum 26. August die nach Pommern einfliegen, einige auf dem Rückflug über der Nordsee in Seenot geraten. Es wurden SOS-Rufe gehört. Bei dem starken Westwind, den sie auf ihrem Rückflug gegen sich hatten, ist ihnen wahrscheinlich der Treibstoff ausgegangen, so daß sie die britische Küste nicht mehr erreichen konnten.

Beginn des WW: 1. September

DNB Berlin, 26. August.

Das WW beginnt diesmal bereits am 1. September. Von diesem Tage an werden auch die freiwilligen Opfer vom Lohn, Gehalt usw. einbehalten werden.

Nachdrückliche Warnung Italiens an Aegypten

Römische Klarstellung / Italien muß sich wehren und England auch in Aegypten angreifen

Dr. v. L. Rom, 26. Aug. (Eig. Ber.)

Italien ist nicht gewillt, die Periode der gefährlichen Mißverständnisse, die hinter dem schützenden Mantel der sogenannten ägyptischen Neutralität durch England geschaffen worden, weiter andauern zu lassen. Aus diesem Grund wird Italiens Haltung noch einmal durch „Giornale d'Italia“ klargestellt, und zwar nach folgenden Punkten:

1. Rom hat keinerlei Angriffsabsichten gegen Aegypten, die arabischen Länder und den Islam.
2. Aegypten wird von England zur Zentrale der englischen Angriffe gegen Libyen benutzt, nachdem die Gewässer, Gebiete, Hafenstädte und Anlagen Aegyptens durch die britische Admiralität und das britische Oberkommando zu Kriegsinstrumenten gegen Italien ausgebaut wurden.
3. Italien muß sich gegen die von diesen Stützpunkten ausgehenden englischen Angriffe gegen Libyen wehren.
4. Italien wird deshalb England angreifen, wo immer sich englische Streitkräfte befinden.

Rauchen und Rauchen ist zweierlei *)

ATIKAH 5A

*) Der eine pößt wahllos und maßlos, bis er jeden Geschmack verliert. Der andere wählt mit Bedacht und raucht in langsam-verdäunlichen Zügen; nur er wird am Rauchen-erleidenden Genuss finden!

Der bisher größte Angriff auf England

Fortsetzung von Seite 1

ter, daß beinahe von einer hochexplosiven Bombe getroffen worden wäre.)

50 Meter hohe Flamme

Wie demgegenüber aus den neutralen Berichten hervorgeht, haben die Ausmaße der Zerstörungen den Augenzeugen einen enormen Eindruck gemacht. Die schwedischen Zeitungen bringen lange Schilderungen von ihren London-Berichtern. In diesen Berichten wird hervorgehoben, die nächtlichen Bomben-Explosionen seien vom Londoner Stadtkern aus zu beobachten gewesen. Zahlreiche Großbrände seien entstanden, besonders im Südosten. Der „Dagens Nyheter“-Berichter berichtete u. a. Flammen schossen 50 Meter hoch in die Luft, ebenso Kaskaden brennender Gegenstände. Ein Zell von London wurde vom Feuer erbebt. Ein anderer Feuerbogen habe die Vorhänge betreffen, wo eine Fabrik in Brand geriet.

„Das Volk fordert Bombardierung Berlins“

Bestellte Zuschriften in der englischen Presse / Ein Fälschungsversuch der „Times“

Berlin, 26. Aug. (H-B-Funk)

Die Londoner Presse möchte den Eindruck erwecken, als wäre der Luftangriff auf Berlin in der Nacht zum Montag eine „Vergeltungsmassnahme“ gewesen. So schreibt die „Times“ am Montag im Leitartikel, die Bombardierung Londons wünsche, „daß Berlin für die Schäden bezahlen solle, die in London angerichtet worden“ seien. Die alte Deputierte schrieb feierlich und von Amts wegen, die englischen Bomber hätten bisher „systematisch nur militärische Ziele in Deutschland angegriffen“. Diese Angriffe könnten aber verschärft werden. Den gleichen verbrecherischen Gedanken greift die „Daily Mail“ auf, indem sie eine Art Abstimmung unter ihren Lesern inszeniert. 45 Prozent der Zuschriften, so behauptet das Blatt, forderten die Bombardierung Berlins. Man weiß in London ganz genau, daß die deutschen Luftangriffe nur auf militärische Ziele in der Umgebung der englischen Hauptstadt gerichtet waren. Die englischen Flieger dagegen haben über Berlin Brandbom-

Eine andere dramatische Schilderung gibt der Korrespondent des „Dagens Nyheter“ aus London: Von meinem Fenster aus sah ich mächtige Flammen gegen den Himmel lodern, der sich rot färbte von dem Großbrand als Folge der deutschen Fliegerbomben. Die Aussicht von meinem Fenster bietet dem Auge sonst nichts anderes als endlose graue Häuserreihen, hier und da unterbrochen von Kirchturmspitzen und Fabrikdornsteinen, aber jetzt belebte sie sich stundenlang mit Szenen, die ebenso dramatisch waren, als wären sie aus einem Kriegsfilm ausgeschnitten. Wir hatten während des Tages zweimal Alarm gegeben, nun kam die erste Warnung zum dritten Mal. Es waren nicht die Sirenen, sondern stattdessen drei Detonationen, als wenn Sandfäden auf eine Asphaltstraße fielen. Möglicherweise rührten sie von Bomben-Explosionen her.

Nach einigen weiteren Sekunden hörte man

ben abgeworfen. Schon daraus geht hervor, daß man es ausschließlich auf Wohnhäuser abgesehen hatte. Der feige Versuch liegt also in der gleichen Linie wie alle früheren englischen Angriffe. Immer wieder muß der DRB-Bericht feststellen, daß sich die britischen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele konzentrieren, so auf Krankenhäuser, Kasernen, Wohnviertel, Bauernhäuser, Friedhöfe und Kulturstätten, wie Goethes Haus in Weimar und das Mausoleum Bismarcks. Alle diese verbrecherischen Anschläge entsprechen ja auch der bekannten britischen Taktik, daß der Krieg nicht gegen die bewaffnete Macht des Feindes, sondern gegen das Volk selbst, gegen Greise, Frauen und Kinder geführt werde. Angesichts dieser Tatsachen gehört eine bobenlose Furcht dazu, der Welt vorzuschwindeln, die Engländer hätten nur militärische Ziele angegriffen. Im übrigen können sich die Londoner Kriegsverbrecher darauf verlassen, daß ihnen jeder Anschlag auf Gut und Leben des deutschen Volkes heimgezahlt wird.

Londons Presse nachdenklich geworden

„Der Feind hat gewaltige Reserven“ / „Daily Herald“ warnt vor falschen Optimisten

h. w. Stockholm, 26. Aug. (Eig. Ber.)

Vorsichtig sucht jetzt auch die „Times“ das englische Volk auf eine Fortsetzung der deutschen Angriffe geistigt zu machen. Das Blatt spricht von einer weiteren Periode von Abwehrkämpfen und warnt erneut vor dem Trugschluß, daß die deutsche Luftwaffe ernstlich vermindert worden sei. Der Feind habe gewaltige Reserven an Bombern, die zur Fortsetzung der Offensivtät bereitstehen, und vermutlich habe er einen großen Teil davon noch gar nicht eingesetzt. Wir haben noch einen langen Weg zurückzulegen, der wahrscheinlich mit großem Leid verbunden ist“, so meint die „Times“.

Halb feuchend, halb tröstend schreibt „The Times“: „England wisse aus eigener Erfahrung, daß Bombardierung relativ schwer zu fassen seien. Weitere Nachtaktionen von deut-

licher Seite könnten daher schwere Verwundungen anrichten. Das ganze englische Volk befindet sich jetzt Tag und Nacht in der Frontlinie.“ Das Fregefeuer ist heiß, aber das englische Volk wird schließlich abgehärtet.

Nachdem auf Geheiß der englischen Regierung tagelang Illusionen über die Kriegsführung erweckt wurden, warnt heute der „Daily Herald“ vor falschen Optimisten, die wie die Streifen des Olypeus an den Ohren der Engländer eröteten. Man dürfe nicht daran glauben, daß die deutsche Luftwaffe aufzerien sei oder daß Mussolini mit der Eroberung Somalilandes eine Dummheit begangen habe. Das Blatt wendet sich, wie man sieht, mit seinen Ausführungen gegen das Londoner Informationsministerium, die englische Presse und sich selbst.

unseren Fliegerformationen bombardiert worden. Alle Fliegerzeuge sind zurückgekehrt.

Ein englischer Bomber, der bei Lampedusa wassern mußte, ist gesunken. Die aus einem Offizier und zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung ist gerettet und gefangen genommen worden.

Eines unserer in Atlantik operierenden Unterseeboote hat ein großes feindliches Petroleumschiff torpediert und schwer beschädigt.

In Ostafrika haben feindliche Luftangriffe auf Mogadisch vier Vermundete zur Folge gehabt. In Gallabat wurde ein Kind getötet und 15 Küster verletzt. Die Materialschäden sind unbedeutend.

Noch bessere Kulturfilme!

Neue wirtschaftliche und soziale Grundlagen wurden durch Dr. Goebbels geschaffen

Berlin, 26. August. (H-B-Funk)

Der Kulturfilm ist neben der Wochenschau auf dem Gebiet des Filmes ein besonders wichtiges Mittel der belehrenden Unterhaltung und Erbauung, der politischen Erziehung und der allgemeinen Volksaufklärung. Das deutsche Kulturfilmschaffen ist in der Welt führend. Gleichwohl sind die Möglichkeiten des Kulturfilms bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Allein das politische Geschehen unserer Zeit stellt den Kulturfilm vor neue gewaltige Aufgaben, denen er nur gerecht werden kann, wenn er die ihm zukommende wirtschaftliche Fundierung erhält.

Daher hat auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda der Präsident der Reichsfilmkammer unter Mitwirkung des Reichskommissars für die Preisbildung geistliche Vorarbeiten zur Förderung des Kulturfilmschaffens erlassen. Es wurde die Deutsche Kulturfilm-Zentrale errichtet, die alle Kultur-

filmvorhaben betreut und fördert, und zwar gegebenenfalls auch durch Gewährung von Beihilfen. Die deutschen Filmtheater bringen die dafür erforderlichen Mittel durch Förderungsbeiträge auf, von denen die kleinen Filmtheater sowie die Filmtheater in den Gebieten, die sich erst noch im Aufbau befinden (z. B. Ostmark, Sudetenland, eingegliederte Ostgebiete) befreit sind. Gleichzeitig wurde der vom Austraggeber zu leistende Mindestaufwand für die Herstellung von Kulturfilmen, auch in Anbetracht der sozialen Lage der Kulturfilmschaffenden, beträchtlich erhöht. Eine besondere Pflege wird in Zukunft dem abendfüllenden Kulturfilm zuteil werden.

Diese Maßnahmen, die einander sinnvoll ergänzen, sind ein Beweis für die innere Stärke Großdeutschlands, daß es sich leisten kann, nach zwölf Monaten Krieg eine so grundlegende Neuordnung auf kulturellem Gebiet zu treffen. An den Auswirkungen nimmt das ganze deutsche Volk teil, das Ziel ist: in jeder Filmvorstellung ein hochwertiger Kulturfilm!

das Feuer der Luftabwehrschiffe, begleitet von den Telephonanlagen in der benachbarten Luftabwehrzentrale. Mählich begannen auch die Sirenen zu heulen. Die Lichter von mindestens zwanzig Scheinwerfern streichen über den nächtlichen Himmel, von dem man deutlich das Motorensummen eines einsamen Flugzeuges hörte. Das Motorendröhnen nahm zu und ab, um schließlich gänzlich zu verschwinden, während die Scheinwerfer wieder erloschen.

Der Höhepunkt des Angriffs trat erst ein, als der ganze Himmel während des Bruchteils einer Sekunde vom Widerschein einer sehr starken Bombenexplosion rot gefärbt wurde. Nach einigen Augenblicken zeigten Flammen aus einem großen Gebäude auf, das offenbar in Brand geraten war. Die Lohr stieg so hoch, daß sie weithin gesehen werden konnte. Ab und zu verpöppelte sich die Höhe der Flamme für einige Sekunden, um dann an Stärke abzunehmen.

Später hörte ich, daß an dieser Stelle mehrere Bomben innerhalb eines Umkreises von nur 200 Metern niedergefallen wären. Die gewaltigen Flammen stammten von einem bedeutenden Brand in einem großen Geschäftsbauwerk, wo bedeutende Schäden angerichtet wurden.

Durchschlagende Wirkung

Auch ein zweiter Alarm erfolgte in London noch in der Nacht zum Montag. Das erste Mal heulten die Sirenen kurz nach Mitternacht. Nach dem Geschehen der englischen Nachtüberfälle, muß die Wirkung der letzten deutschen Aktionen sehr bedeutend gewesen sein. Zwischen sind dabei die grotesken Widersprüche in den britischen Darstellungen: Einerseits sollen die Schäden als harmlos hingestellt werden, andererseits wird eine Grenel-Propaganda angekurzelt, die den eigenen amtlichen Berichten über das Ausmaß der Zerstörungen zuwiderläuft. Neutrale Berichte bestätigen indes, daß bei den letzten Vorstößen schwere Schäden angerichtet worden seien, vor allem an Speichergebäuden.

Die Verantwortlichen reifen ab

Churchill muß beruhigen

h. a. Kopenhagen, 26. Aug. (Eig. Ber.)

Die Flucht mehrerer Kabinettsmitglieder und zahlreicher Abgeordneter aus London hat anscheinend auch in England peinliches Aufsehen erregt. Da außerdem König Georg, der auf seiner Inspektionsreise am Wochenende zweimal in den Luftschutzbunker mußte, dem Buckingham-Palast den Rücken gekehrt hat, beginnt man in der englischen Hauptstadt bereits über die auffällige Flucht zu murren, mit der die Londoner Männer die Themsestadt verlassen haben. Churchill hat sich deshalb veranlaßt gesehen, eine beruhigende Erklärung verbreiten zu lassen. Die Blätter begründen die plötzliche Abreise mit den Parlamentsserien und meinen, daß die Regierungsmitglieder und Parlamentarier dringend einige Tage der Ruhe bedürfen. Es würde sich nur um wenige Tage handeln, da sie sich der Regierung sofort zur Verfügung stellen müßten, wenn eine unerwartete Lage eintreten sollte.

Die maßgebenden Fliegerkreise haben, wie aus dem Londoner Korrespondenten-Berichten hervorgeht, London verlassen, so daß sie die Schläge der deutschen Luftwaffe gegen Wüstungs- und Industriewerke am Rande der Hauptstadt, die die Londoner Bevölkerung in den letzten Schreden versetzen, nicht mehr miterleben können.

Erdöl sollte versalzen werden

m. a. Bukarest, 26. Aug. (Eig. Ber.)

Die rumänische Regierung hat sich gezwungen gesehen, nimmere auch bei der Petroleumwirtschaft Unirea einen Staatskommissar einzusetzen, nachdem schon vor einiger Zeit die beiden größten Gesellschaften des Landes, Concorchia und Astra Romana unter strenge Verwaltung gestellt worden waren. Die Maßnahmen gegen Unirea sind durch einen außerordentlich strengen Sabotageakt eines leitenden emalischen Ingenieurs ausgelöst worden, der eine neue Sonderableitung durch salzhaltiges Terrain hat legen lassen, so daß gegebenenfalls das abfließende Erdöl unbrauchbar geworden wäre. Der Anschlag ist jedoch noch im letzten Augenblick entdeckt worden.

Trotz der Anprangerung ihrer Sabotageakte und gewisser Vorbeugungsmaßnahmen der rumänischen Regierung haben die Engländer ihre verbrecherische Tätigkeit im Erdölgebiet von Bloesti immer noch nicht eingestellt. Im Gegenteil: der „Intelligent Service“ arbeitet nach wie vor in Rumänien mit einer Frechheit, die einfach unvorstellbar ist.

Jitas französische Verwandte verlieren ihren Besitz in Italien

Dr. v. L. Rom, 26. Aug. (Eig. Ber.)

Sämtliche Güter und Besitzungen der Mitglieder des Hauses Bourbon-Parma, soweit sie französische Staatsangehörige sind, wurden jetzt durch eine Verfügung des Präsidenten der italienischen Provinz Lucca als Eigentum von Angehörigen der Feindstaaten beschlagnahmt. Es handelt sich dabei um die Besitzungen näherer Verwandter der Kaiserin Jita, so ihrer Nichte Sibella Maria, der Tochter des verstorbenen Sirtus. Ob die Güter und Besitzungen Jitas, so vor allem in Villa Giannone in der Nähe von Lucca, ebenfalls beschlagnahmt werden, geht aus der Veröffentlichung in der italienischen Presse nicht hervor. Namentlich genannt werden fünf Angehörige des Hauses Bourbon-Parma, für deren Besitzungen bereits italienische Auktoren bestellt wurden.

Panzer od kann nach d. Welt darüber Geschloß legt würde, hatio diese Frage neuen Wehr gezogen.

Nicht V... zert und b... die Lösung... Begriff... Geschwindigkeit... waffen... fester, sonde... Faktoren da... vollkommen... lichteit der... Verbände u... sammenwirke... tungen, die... sens, des A... geistige Weir... Nicht allein... Kampf- und... die geistige... Geführten, b... lichteit volls... Für den S... ein technis... in jedem... Grundbeding... möglich, ein... entscheidend... nicht nur der... getümmel ha... dern auch de... und scharf b... mit den händ... zeitlicher Ari... in der Schaff... und Gerät de... anzupassen v... der Front da... den Gegner z... Diese geist... und Arbeiter... mat und das... nischen Entw... Wirken in E... Ausrichtung... Ziel geben d... Kraft und S... fieden, daß d... für den Geba... und auf die E... zu Wasser in... konnte. In de... haben in deut... gangskrieg... sen, aber an... den ein gleich... streichen V... Krieges. Der... rung und im... ungen, ausgem... wohl kampfit... beweglich sind... und der über... müssen.

Nichts ver... deutlicher als... vom Gegner... Raginotti... Frankreichs... herrschaftl... über die Luft... die ungeheure... len Truppen... weit für r... Gegner. Der... unelastischen... jung des I... laufende roll... fänger und v... weigliche Krie... althergebracht... Unsere Par... dem Kriege... dem Gegner... Schläge verfe... dreimal so v... ger, dem Ang... und der Ver... und unserer... wie von unse... gefehen — u... jäger im enge... deren Schnell... bundenen W... den Feind an... ihm die Hand... geschlagen, w... Panzer, G... überlegener d... von dem he... Soldaten wir... das sind die... heutigen Sieg... Motoren und... Helfer zu die... gangskrieg al...

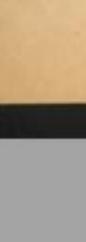
Die geist... und Arbeiter... mat und das... nischen Entw... Wirken in E... Ausrichtung... Ziel geben d... Kraft und S... fieden, daß d... für den Geba... und auf die E... zu Wasser in... konnte. In de... haben in deut... gangskrieg... sen, aber an... den ein gleich... streichen V... Krieges. Der... rung und im... ungen, ausgem... wohl kampfit... beweglich sind... und der über... müssen.

Nichts ver... deutlicher als... vom Gegner... Raginotti... Frankreichs... herrschaftl... über die Luft... die ungeheure... len Truppen... weit für r... Gegner. Der... unelastischen... jung des I... laufende roll... fänger und v... weigliche Krie... althergebracht... Unsere Par... dem Kriege... dem Gegner... Schläge verfe... dreimal so v... ger, dem Ang... und der Ver... und unserer... wie von unse... gefehen — u... jäger im enge... deren Schnell... bundenen W... den Feind an... ihm die Hand... geschlagen, w... Panzer, G... überlegener d... von dem he... Soldaten wir... das sind die... heutigen Sieg... Motoren und... Helfer zu die... gangskrieg al...

Nichts ver... deutlicher als... vom Gegner... Raginotti... Frankreichs... herrschaftl... über die Luft... die ungeheure... len Truppen... weit für r... Gegner. Der... unelastischen... jung des I... laufende roll... fänger und v... weigliche Krie... althergebracht... Unsere Par... dem Kriege... dem Gegner... Schläge verfe... dreimal so v... ger, dem Ang... und der Ver... und unserer... wie von unse... gefehen — u... jäger im enge... deren Schnell... bundenen W... den Feind an... ihm die Hand... geschlagen, w... Panzer, G... überlegener d... von dem he... Soldaten wir... das sind die... heutigen Sieg... Motoren und... Helfer zu die... gangskrieg al...

Nichts ver... deutlicher als... vom Gegner... Raginotti... Frankreichs... herrschaftl... über die Luft... die ungeheure... len Truppen... weit für r... Gegner. Der... unelastischen... jung des I... laufende roll... fänger und v... weigliche Krie... althergebracht... Unsere Par... dem Kriege... dem Gegner... Schläge verfe... dreimal so v... ger, dem Ang... und der Ver... und unserer... wie von unse... gefehen — u... jäger im enge... deren Schnell... bundenen W... den Feind an... ihm die Hand... geschlagen, w... Panzer, G... überlegener d... von dem he... Soldaten wir... das sind die... heutigen Sieg... Motoren und... Helfer zu die... gangskrieg al...

Nichts ver... deutlicher als... vom Gegner... Raginotti... Frankreichs... herrschaftl... über die Luft... die ungeheure... len Truppen... weit für r... Gegner. Der... unelastischen... jung des I... laufende roll... fänger und v... weigliche Krie... althergebracht... Unsere Par... dem Kriege... dem Gegner... Schläge verfe... dreimal so v... ger, dem Ang... und der Ver... und unserer... wie von unse... gefehen — u... jäger im enge... deren Schnell... bundenen W... den Feind an... ihm die Hand... geschlagen, w... Panzer, G... überlegener d... von dem he... Soldaten wir... das sind die... heutigen Sieg... Motoren und... Helfer zu die... gangskrieg al...



Die Beweglichkeit war entscheidend

Don Major Borchert, Oberkommando des Heeres

Panzer oder Geschosse? Diese alte Streitfrage kann nach diesem Kriege als beantwortet gelten. Während sich schon die Fachkreise in aller Welt darüber stritten, ob der Panzer oder das Geschoss letzten Endes den Sieg davontragen würde, hatte die deutsche militärische Führung diese Frage längst gelöst und beim Aufbau der neuen Wehrmacht die Augenwendung daraus gezogen.

Nicht Panzer oder Geschoss, sondern Panzer und Geschoss und Beweglichkeit, das ist die Lösung der alten Streitfrage. Unter dem Begriff Beweglichkeit ist aber nicht allein die Geschwindigkeit und Wendigkeit der panzer- und waffentragenden Kampffahrzeuge zu verstehen, sondern es kommt noch eine Reihe von Faktoren dazu, um den Begriff Beweglichkeit vollkommen zu gestalten. Das sind die Beweglichkeit der Führung, die Beweglichkeit ganzer Verbände und Einheiten, das bewegliche Zusammenwirken der verschiedensten Waffengattungen, die Beweglichkeit des Nachrichtenwesens, des Nachschubs und die körperliche und geistige Beweglichkeit jedes einzelnen Soldaten. Nicht allein die mechanische Beweglichkeit der Kampf- und Beförderungsmittel, sondern auch die geistige Beweglichkeit von Führern und Geführten, das ist es, was den Begriff Beweglichkeit vollkommen macht.

Für den Kampf mit Panzerkampfwagen ist ein technisch einwandfreies, zuverlässiges und in jedem Gelände bewegliches Fahrzeug Grundbedingung. Eine gute Panzerung ist nämlich ein wirksames Geschoss ist wichtig, aber entscheidend ist der Geist, der alles lenkt. Aber nicht nur der Geist, der die Waffe im Kampfgemüsel handhabt, muß beweglich sein, sondern auch der Geist, der die Waffe schmiedet und scharf hält. Wenn Wirtschaft und Technik mit den ständig steigenden Anforderungen neuerzeitlicher Kriegsführung Schritt halten und sich in der Schaffung und Verbesserung von Waffen und Gerät den jeweils aktuellen Erfordernissen anzupassen vermögen, dann hat der Soldat an der Front das beruhigende Gefühl, daß er seinen Gegner zu furchten hat.

Diese geistige Beweglichkeit von Soldaten und Arbeitern an der Front und in der Heimat und das dem Stande der heutigen technischen Entwicklung angepaßte Denken und Wirken in Wehrmacht und Wirtschaft mit der Ausrichtung auf ein vom Führer bestimmtes Ziel geben dem deutschen Volk die gewaltige Kraft und Stärke. Nur so ist es auch zu verstehen, daß das deutsche Volk in so kurzer Zeit für den Gedanken der Motorisierung gewonnen und auf die bewegliche Kriegsführung zu Lande, zu Wasser und zur Luft eingestellt werden konnte. Deutsches Führer- und Soldatentum haben in dem hinter und liegenden Bewegungskrieg erneut ihre Ueberlegenheit bewiesen, aber auch Willenshaft und Wirtschaft haben ein gleiches Verdienst an dem bisherigen siegreichen Verlauf des uns aufzuzwingenden Krieges. Der Feind, uneinheitslich in der Führung und im Denken, verankert in den Anschauungen, ausgestattet mit Waffen und Gerät, die wohl kampfstark, aber nicht in gleicher Weise beweglich sind, hat sich dem überlegenen Geist und der überlegenen deutschen Technik beugen müssen.

Nicht versinnbildlicht das Vorhergesagte deutlicher als das schnelle Zertrümmern der vom Gegner für uneinnehmbar gehaltenen Maginotlinie, dieses starren Schutzwalles Frankreichs, ferner das Erringen der Luft Herrschaft über den Westraum durch die deutsche Luftwaffe nach wenigen Tagen Krieg und die ungeheuren Erfolge der deutschen schnellen Truppen zu Lande gegenüber einem mit weit stärkeren Panzern ausgestatteten Gegner. Dort starre Verteidigung in festem anelastischen Stellungssystem oder Unterstützung des Infanteriekampfes durch langsam laufende rollende Panzerfestungen, bei uns fähiger und wagemeutiger Angriffsgedanke und bewegliche Kriegsführung ohne Bindungen an althergebrachte Schablone.

Unsere Panzertruppe, von den Feinden vor dem Kriege als ungefährlich angesehen, hat dem Gegner in wenigen Wochen vernichtende Schläge versetzt. Waren die Feindpanzer auch dreimal so schwer und stärker als unsere Panzer, dem Angriffsschwung, der Waffengewalt und der Beweglichkeit unserer Panzertruppe und unserer Panzerjäger mußte der Feind — wie von unseren führenden Soldaten vorausgesehen — unterliegen. Panzer und Panzerjäger im engen Zusammenwirken mit den anderen schnellen Truppen, den sonstigen erdgebundenen Waffen und der Luftwaffe haben den Feind aus seinen Stellungen vertrieben, ihm die Handlungsfreiheit genommen und ihn geschlagen, wo er sich noch zu stellen wagte.

Panzer, Geschoss und Beweglichkeit, von überlegener deutscher Führung eingesetzt, und von dem hervorragend geschulten deutschen Soldaten wirkungsvoll zur Geltung gebracht, das sind die entscheidenden Merkmale unserer heutigen siegreichen Landkriegsführung. Deutsche Motoren und deutsche Kraftfahrzeuge waren Helfer zu diesem Siege im schnellsten Bewegungskriege aller Zeiten.

Bataillonskommandeure entschieden Einzelkämpfe

Draufgängerische Tapferkeit und vorbildliche Führung wurde mit dem Ritterkreuz belohnt

Berlin, 26. Aug. (SB-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere verliehen: Oberstleutnant Eibl, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberstleutnant Kurt von Wiedede, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberstleutnant Belle, Kommandeur eines Pionierbataillons; Oberstleutnant Schönsfeld, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Major Wildermuth, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Major Kraxenberg, Kommandeur eines Infanteriebataillons.

Oberstleutnant Eibl erfuhrte mit einem Bataillon an der Spitze seiner Männer den vollwertigsten Ausgabend und lange und jäh verteidigten Stützpunkt Chagnolle, wodurch ein weiteres Vorgehen der deutschen Kräfte auf Probat und ostwärts Probat allein ermöglicht wurde. Dieser durch draufgängerische Tapferkeit und durch außerordentlich gewandten Ansat erzielte Erfolg schuf die Grundlage für weitere deutsche Angriffserfolge.

Oberstleutnant von Wiedede wurde im polnischen Feldzug als Kommandeur eines Jägerbataillons verwundet. Übernahm aber, noch nicht völlig wiederhergestellt, das jetzt von ihm geführte Infanterie-Regiment, als der Krieg im Westen begann. Als Regimentskommandeur hat Oberstleutnant von Wiedede hervorragende Leistungen vollbracht. Sein Regiment hat während der gesamten Kampfhandlung im Westen in vorderster Linie gestanden. Von dem Verbalten dieses Regiments hina oft der Erfolg des gesamten Verbandes ab. Daß es die ihm gestellten Aufgaben so hervorragend erfüllt hat, ist in erster Linie der Umsicht und dem rücksichtslosen persönlichen Einsatz seines Kommandeurs zu verdanken.

Einsatz beim Vorstoß auf Desoul

Beim Vorstoß einer motorisierten Division von Langres auf Desoul fiel Oberstleutnant Schönsfeld am 16. Juni die überaus wichtige Aufgabe des Schutzes der Nordflanke der vorgehenden Einheiten gegen starke mit Panzern und Kraftwagen aus Neuchateau nach Süden herangeführte feindliche Kräfte zu. Durch geschickten Aufbau seiner infolge des ununterbrochenen Einsatzes schon erheblich geschwächten Abteilung und durch stete persönliche Einwirkung in vorderster Linie gelang es ihm, feindliche motorisierte Kolonnen zum Abbrechen zu zwingen, die Bahn an mehreren Stellen zu unterbrechen und dadurch etwa 15 Eisenbahnhänge an der Weiterfahrt zu verhindern. Durch zusammengefaßtes Feuer wurden stärkere aus-geladene Kräfte zerprengt und zur Flucht oder zur Uebergabe gezwungen. Es gelang Oberstleutnant Schönsfeld, alle feindlichen Durchbruchversuche vom Norden und damit die drohende Einwirkung gegen die Flanke der auf Desoul marschierenden Division zu verhindern. Sein selbständiges, persönlich tapferes Verhalten hat somit wesentlich zum großen Gesamterfolg bei Desoul beigetragen.

Tapferer Pionier

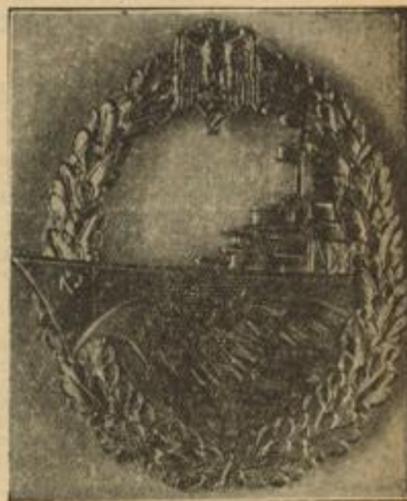
Am 13. Mai setzte Oberstleutnant Belle mit Teilen seines Pionierbataillons in fürze-

her Zeit südlich Oivet eine Aufklärungsabteilung und zwei Infanteriebataillone über die Maas. Am 14. Mai säuberte er persönlich mit seinen Pionieren in schwerem Häuserkampf die ostwärtige Vorstadt von Oivet. In der darauffolgenden Nacht setzte Oberstleutnant Belle wiederum persönlich mit anderen Teilen seines Bataillons an einer zweiten Stelle Verbände in härtesten Abwehrfeuer über die Maas. Auch hier kam es zu einem Häuserkampf, in dem er persönlich die Truppe führte. Gleichzeitig leitete er den Bau einer 16-Tonnen-Brücke. Am 23. Mai führte Oberstleutnant Belle in stän-digem feindlichen Abwehrfeuer den Ueber-gang über den Scarpe-Kanal, am 5. und 6. Juni schlugen seine Pioniere eine Brücke über die Somme bei Abbeville. Oberstleutnant Belle leitete persönlich in starkem feindlichen Artilleriefeuer den Brückenschlag über die Somme.

Zwei tollkühne Husarenstreiche

Major Wildermuth hat bereits am 14. Juni durch die Wegnahme der Höhe 304 nördlich Cappel den ersten Einbruch in die Maginot-Linie im Angriffstreifen seiner Division herbeigeführt. Am 16. Juni sicherte er durch zwei wahrhaft tollkühne Husarenstreiche, in deren Verlauf er mit nur vier Mann zwei französische Kompanien gefangen nahm, die Eroberung von Vie und die Befestigung der dortigen Brücke, wodurch die Voraussetzung für den raschen Uebergang über die Seille und die Fortsetzung der raslosen Verfolgung des Gegners geschaffen wurde.

Major Kraxenberg hat am 15. Mai mit seinem Bataillon, unterstützt durch Pioniere und eine Panzerkompanie, den Durchbruch durch die Dyle-Stellung bei Kraage und Cortil-Notre-mont trotz härtester feindlicher Gegenwirkung und unter Abwehr eines gegen den linken Flügel seines Bataillons mit Panzern und Schützen geführten feindlichen Gegenangriffs erzwungen. Major Kraxenberg hat — stets in



Zerstörer-Kriegsabzeichen für die Kriegsmarine
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. e. L. Raeder, hat — wie wir bereits mitteilten — für die Kriegsmarine die Einführung dieses besonderen Zerstörer-Kriegsabzeichens angeordnet. — Das Zerstörer-Kriegsabzeichen, das aus einem die See zerstörenden Zerstörer in einem goldenen Eichenlaubkranz mit Holstentzweigen besteht, wird wie das U-Boot-Kriegsabzeichen 1939 getragen. Weltbild (M)

vorderster Linie stehend — unter rücksichtslosestem Einsatz seiner Person das Geschick geleitet und in den Brennpunkten des Kampfes durch sein persönliches Eingreifen und sein tapferes Beispiel zum Gelingen des Durchbruchs durch die Dyle-Stellung entscheidend beigetragen.

Der militärische Werdegang der Ritterkreuzträger

Oberstleutnant Kurt Eibl wurde in Steg (Oberbayern) am 23. Juli 1893 als Sohn eines Inspektors der Bundesbahnen geboren. Er besuchte das Gymnasium, die Landwehrakademie Wien und die Ehrenheerliche Militärakademie in Wiener-Neustadt, von der er als Leutnant in das 239. Jäger-Regiment wurde. Als Jagd- und Kompanieführer sowie nachhergehend als Regimentsadjutant machte er den Weltkrieg mit und blieb auch nach dem Zusammenbruch im österreichischen Bundesheer. Nach dem Anschluß der Östmark an das Reich wurde er als Major übernommen, wurde als Oberstleutnant zum Kommandeur des III. J.R. 131 und nach vorübergehender Tätigkeit im Oberkommando des Heeres 1940 zum Kommandeur eines Infanterie-Regiments ernannt.

ins Feld und wurde 1916 zur 5. bulgarischen Division abkommandiert. Nach verschiedenen anderen Kommandos (siehe er 1919 aus dem Berezowitsch aus, war einige Jahre lang als Landwirt in Weipitz und später als Kaufmann in Gontenbeim sowie 1934 als Pionierführer der 23. Obergruppe V. J. tätig. Als Hauptmann wurde er in das Erziehungspionierbataillon 507er übernommen. Nach verschiedenen ande-

Wie alle Krankheiten, so bedeuten auch Zahnerkrankungen eine Schwächung unserer Arbeits- und Wehrkraft.

CHLORODONT

Chlorodont
Zehn Verwendungen erhielt er 1938 das Kommando über ein Pionierbataillon und wurde 1940 zum Oberstleutnant befördert.
Oberstleutnant Hellwig Schönsfeld wurde am 19. Mai 1894 in Berlin als Sohn des späteren Regierungsrates und Vizeleiters Dr. jur. Conrad Schönsfeld geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums trat er 1912 als Fahnenjunker ins Infanterie-Regiment 7 ein. Als Leutnant rückte er 1914 ins Feld und kämpfte mit Auszeichnung auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz. Nach dem Zusammenbruch machte er die Kämpfe im Baltikum beim Chef des Oberlandes der baltischen Landwehr mit und schied 1920 als Ritterkreuzträger aus dem aktiven Heeresdienst aus. 1934 wurde er als Ritterkreuzträger in das Infanterie-Regiment 18 wieder eingesetzt, wurde 1937 Major, 1938 Kommandeur einer Aufklärungsabteilung und 1940 zum Oberstleutnant befördert.

Major Oskar Wildermuth wurde am 23. Oktober 1890 in Stuttgart geboren. Er trat als Einjährig-Freiwilliger 1908 in das Grenadier-Regiment 119 ein und wurde 1914 zum Leutnant d. R. befördert. Ten Krieg machte er im Grenadier-Regiment 119 mit. Im Weltkrieg wurde er nach dem Zusammenbruch Reichswehrmitglied der Deutschen Panzern und Bodenart in Berlin. 1938 wurde er zum Major befördert. Im gegenwärtigen Kriege zeichnete er sich als Bataillonkommandeur besonders aus.

Major Paul Kraxenberg wurde als Sohn eines Rittergutsbesizers in Wenzels, Kreis Jerichow, am 9. Oktober 1891 geboren. Er trat als Kriegsfreiwilliger 1914 ins Feldartillerie-Regiment 39 ein, in dem er auch den Weltkrieg mitmachte. 1917 wurde er zum Leutnant der Reserve befördert und 1918 aus dem Heeresdienst entlassen. Er widmete sich der Verwaltung der händischen Güter. 1935 wurde er in das Bataillon Reichstein übernommen, 1937 in das Inf.-Regt. 69 versetzt und 1939 zum Major befördert.

Besprechung über Fragen des deutsch-russischen Wirtschaftsverkehrs. Zur Aufnahme der im deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommen vom 11. 2. 1940 vorgesehenen handelsrechtlichen Bestimmungen der beiderseitigen zuständigen Stellen über laufende Fragen des deutsch-russischen Wirtschaftsverkehrs hat sich eine deutsche Abordnung unter Führung des Gefandten Dr. Schnurre nach Moskau begeben.



Das Ausland auf der Leipziger Messe
Trotz des Krieges sind auf der Leipziger Herbstmesse 16 europäische Länder vertreten: Auch Norwegen zeigt seine Erzeugnisse. (Presse-Hoffmann)

in 10 Minuten
Pflaumen-Marmelade
... in 10 Minuten mit Opekta

Skizzen von einer Dobrußschja-Reise

Rumänische Experimente verschärften die Spannung

Scharfe Kontrollen zeugen von der Krise / Umsiedlungsversuche, die sich nicht bewährten / Don Wlth. Müller, Bukarest

III.

Die interessanteste und reizvollste Stadt der Süddobrußschja ist zweifellos Balcei, am Schwarzen Meer gelegen, nur wenige Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt.

einmal — wie übrigens vor zwei Tagen genau so in Balcei — das elektrische Licht versagte. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen schon um 10 Uhr die Straßen fast ausgehört waren, obgleich es den ganzen Tag über sehr heiß gewesen war und erst gegen Abend ein süßler Wind aufkam.

Zwischen Rumänen und Bulgaren

In Silistra haben die Rumänen überaus ein bemerkenswertes Experiment veranstaltet. Bis vor wenigen Jahren noch lebte sich die Bevölkerung dieser Stadt überwiegenend in der Mehrzahl aus Bulgaren und Türken zusammen.

Silbernen tragen mindestens acht bulgarische Namen. Seit einiger Zeit aber hat die rumänische Regierung zahlreiche sogenannte Mazedo-Rumänen aus ihren ursprünglichen Siedlungsgebieten in Bulgarien und Griechenland in den Donaudistrikt Durostern und vor allem in Silistra angesiedelt.

Von der Tradition des französischen Klasses (III)

Drei Könige streiten um eine Krone

Hochburgund kam zum Reich zurück / Frankreich, Spanien und England erstreben die Macht über Kerneuropa

Nach dem Dahinsinken des Geschlechtes der Hohenstaufen hatte man in Frankreich nicht mehr soviel Glück mit Deutschland als zur Zeit Manfreds und Konrads, die der französische Haß vernichtet hatte.

daraus lernen und sie mögen dies nicht vergessen! Wenn der Handel nicht gelingt, weil die Trauben zu hoch hängen, werden die Beeren plötzlich als sauer verdrückt und verachtet.

Reich ihre Herzen zu fressen, und man brach ab dann Kriege vom Jann, wie es damals auch Franz I. von Frankreich tat, als Karl V. gerade die Krone erhaltend hatte.

Dr. H. E. Buhl.

„Wieder nichts Endgültiges...“

Das Städtchen ist auf den Trümmern der griechischen Ansiedlung Dionysopolis errichtet, die zu den 70 Städten gehörte, die die Griechen in der Antike transformiert um die Größe des Schwarzen Meeres angelegt hatten.

Die Bevölkerung von Balcei setzt sich zu gut 70 Prozent aus Bulgaren, der Rest überwiegend aus Türken, Tataren, Griechen, Serbentinnen, aber auch aus Russen zusammen.

Sechsmal Ausweiskontrollen

Die Nervosität der Rumänen äußert sich vor allem in den ununterbrochenen Ausweiskontrollen. Auf einer Strecke von nur 40 Kilometern haben wir einmal nicht weniger als sechs Kontrollen über uns ergehen lassen.

Die Dinge aber gewannen soziseh ein anderes Gesicht, als Franz I., jener König, der den Ruhm hat, aus Gonaac zu stammen, die Regierung in die Hand nahm.

Niederlage Sir Stafford Cripps in Moskau

Enttäuschung in London über das Russenpakt-Echo in der UdSSR

o. sch. Bern, 26. August. (Eig. Ber.)

„Le Jour“ meldet aus London, daß dort die Kommentare der sowjetrussischen Presse vom Freitag des deutsch-russischen Paktes enttäuscht haben.

habe, werde in London als eine Niederlage des englischen Vorkämpfers Sir Stafford Cripps gewertet, dessen Mission auf eine Annäherung zwischen London und Moskau hinauslaufen sollte.

Kleine Wirtschaftsecke

500 Firmen mit Glas und Keramik

auf der Leipziger Herbstmesse

Die älteste Messenbranche auf der über sechshundert Jahre alten Herbstmesse Leipzig ist die Branche Glas und Keramik, die zur bevorstehenden Herbst-Messe durch annähernd fünfhundert der maßgebenden Firmen vertreten ist.

ordnung wird ein Zentralbüro für fremde Versicherungen („Sentralbüro“) errichtet. Das Zentralbüro ist zuständig für Versicherungen aller Versicherungsarten, die im Einklang mit französischen und englischen Versicherungsbedingungen abgeschlossen werden.

Geheimer Justizrat Dr. Albert Zapf

Im Alter von 70 Jahren hat in Heidelberg Geheimer Justizrat Dr. Albert Zapf, Aufwuchsreferent der Süddeutschen Anwaltskammer, Geheimrat Zapf, ein geordnetes Leben — er kamme aus Waldkirch — hat sich nach kurzer Tätigkeit im bayerischen Verwaltungsdienst schon früh der pfälzischen Wirtschaft gewidmet.

Zulägliche Leistungen

der privaten Krankenversicherung

Für die private Krankenversicherung haben die Krankenkassen in vielen Leistungsgebieten zu Änderungen der Bedingungen geführt. Diese Änderungen, die in ihrer Mehrheit aus der Gruppe leicht erworbener Versicherungsleistungen in Vorleistung gebracht worden sind, stellen die weitestgehende Übernahme des Risikoprinzips dar und sind zulägliche Leistungen zugunsten der Versicherten, die ohne Beitragsaufschlag oder anderweitige Vermögensbeschränkungen durchgeführt wurden.

Fremde Versicherungen im Elsaß

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Finanz- und Wirtschaftsdezernat, hat eine Verordnung über die Versicherungen im Elsaß, die im amtlichen Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß veröffentlicht wird, erlassen.

Silistra ohne Licht

Ganz besonders aber äußerte sich diese Nervosität der Behörden in Silistra. Die Stadt ist Hauptort des Bezirks Durostern und sehr maulerisch auf dem rechten Donau-Ufer gelegen.

Die drei größten Mächte sind an dieser Wahl beteiligt. Daß sich Karl für die Sache interessiert, ist für einen Habsburger selbstverständlich. Daß aber Franz von Frankreich die Deutsche Krone haben will, ist ebenfalls eine Tatsache, wie die Tatsache, daß auch der Britenbewegung und den deutschen Fürsten seine Angebote übermitteln läßt.

Es ist widerlich! Darin hat Karl ganz recht, obwohl auch er die Suggerschen Gulden spielen läßt. Franzmann und Briten haben sich bis zur Würdelohigkeit erniedrigt, um Deutschland verfallen zu können.

Im Jahre 1919 hatte Geheimrat Dr. Zapf die unbedeutende Aufgabe eines Sachverständigen der deutschen Friedensdelegation in Versailles übernommen.

Sachverständigen bei der 30. Gartenbauausstellung. Die 30. Gartenbauausstellung in Frankfurt a. Main hat ihr Grundkapital durch Ausgabe von 32 200 000 RM neuen Stammaktien aus dem genehmigten Kapital auf 765 200 000 RM erhöht.

Ein zeitgemäßer Waschküchenkniff: gründlich mit Senko einweichen! Das nimmt den größten Schmutz vorweg. Und die Hauptsache: man spart Waschpulver.

Verkehr der deutsche Rundfunkpolitische Bedenken ist ist. Der Nation und der Schriftlichen 20. Volksführung die öffentliche Charakter der besorgungsfähigen Kunden des in Kräfte, die nun men, aufzufolge die propagandefunkts typisch.

Die törende Klemmung auf der Aktualität des Zeit. Wenn jeder Junge und jedes jugendliche Mädchen im Leben im Leben erleben Stimmte, Kar nimmt, so daß Himmels an d spüren wir all des Kundheits Wenn nun k schaftliche Konz beansprucht, so dafür gefordert, Deutsche für f Kubaletik find Leistungen der Beispiel, die A funts ist im g Mensch lerni Beritpelle der gendenber kenn sind Ausdruck menslichen G genießta bebin ewige Entzide Vortrag, mach gläubig.

Der Reichtum und die moralis Rundfunkproprionierte Probscheben der Zeit in Spannung, leben bei und politische Orie arztigen Frage Deutschen ist wertvoll zu niti Kunstinstitution der in seinem K auf die geistli bei neben pol Mittelung stell

Mit ungenben den politischen denhaften Einf turgereu“ zu f magerung der schauung ist ebung des einze der größten m tion. Das über fraten fremdlä s national g Weiber feiden, wissens, banal Rundfunk jedo öffentlichen Ze wird im Rundf serte, also voll auf die direk

„Was verlore Du wirst die B „Edner wir Ein Bindho und Blätter au den. Tief beugt unwillig. Klammte in der „Daß du ni Kredit!“ fragte „Rein!“

Es wurde stie sich gegen die amte Dittlein das Läden Pa „Da hätte n ein Lump ist ihm den Schä Er hob die schmettern, abe „Nicht, Ditt heil nur noch e Bernig nicht n „Sont würd und zur Veran „Nt es so f denn niemand

28. Fortsetzung Ottheinrich d mußten die B die Hünweide die feurigen L er die eigene S Maria stand t auf seine Schul wurs kam über „Was verlore Du wirst die B „Edner wir Ein Bindho und Blätter au den. Tief beugt unwillig. Klammte in der „Daß du ni Kredit!“ fragte „Rein!“

„Was verlore Du wirst die B „Edner wir Ein Bindho und Blätter au den. Tief beugt unwillig. Klammte in der „Daß du ni Kredit!“ fragte „Rein!“

Es wurde stie sich gegen die amte Dittlein das Läden Pa „Da hätte n ein Lump ist ihm den Schä Er hob die schmettern, abe „Nicht, Ditt heil nur noch e Bernig nicht n „Sont würd und zur Veran „Nt es so f denn niemand

Sprachrohr des Führers

Der deutsche Rundfunk in großen Zeiten

Sprachrohr des Führers: das ist der Großdeutsche Rundfunk, dessen politische und kulturpolitische Bedeutung im Kriege bedeutender denn je ist.

Die tönende Welle, die nicht einen einzigen Klammern ausfüllt, geleitet den Hörer über die Aktualität des Tages zur Stunde der Ewigkeit.

Wenn nun heute die militärische und wirtschaftliche Konzentration des Volkes alle Kräfte beansprucht, so haben Partei und Staat dennoch dafür gesorgt, daß der fleißige schaffende Deutsche für seine harte Arbeit den gerechten Ausgleich findet.

Der Reichtum, die Vielfältigkeit, die Klarheit und die moralische Überlegenheit der deutschen Rundfunkprogramme geben eine fanatische, passionierte Wahrhaftigkeit vom politischen Geschehen der Zeit und halten den Hörer ständig in Spannung.

Mit ungeheurer Macht reißt der Rundfunk den politischen Gedanken, den Künsten und heldenhaften Einsatz des deutschen Soldaten „naturgetreu“ zu schildern, ins Große. Die Untermauerung der nationalsozialistischen Weltanschauung ist ebenso wesentlich wie die Auffklärung des einzelnen mit den tiefsten Interessen der größten und mächtigsten europäischen Nationen.

Wie jedoch traf dich oben auf dem Berge. Unter dem glühenden Dache der Bude warst du eingeschlafen. Um dich her war Schweigen.

„Lach mich!“ wehrte er ab. „Ich bitte Onkel Fritz, daß er den Rest meines Erbes herausgibt, Ottheinrich.“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

des Glaubens geleitet soll, will den Menschen von der Minute des Augenblicks wegführen. Der Rundfunk als Quelle der nationalen Kraft will im politischen Hörspiel das Bewußtsein des einzelnen stärken.

Während die Marxisten den Chor der Meinungen entseelten und durch alle Regungen der Temperamente hegen, wird seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler im Gesamtbewußtsein des einzelnen das Erlebnis im nationalsozialistischen Volk geweckt.

Herbst / Von Fritz Christoph

Senf! Du bist ein hochfieses Weib geworden. Nur mit einem bunten Röschchen bekleidet jubelst du daruf durch die Gärten, schüttelst die Äpfel von den Bäumen, und hinter dir her fliegen die Blätter, die der Wind von den Zweigen bricht.

Bald sitzt du oben am Gange und läßt dein rotes, leuchtendes Haar über die Weinberge fliegen oder es flattert dein Röschchen lustig zwischen den Dächern des Dorfes und spendet dem Wanderer den Schutz und das Zeichen, wo er dich zu suchen hat.

„Wenn ich viele“, ruft ein Schauspieler in der Theaterantenne pathetisch aus, „vergeße ich alles um mich herum; ich sehe nur meine Rolle — das Publikum verschwindet vollständig!“

„Lach mich!“ wehrte er ab. „Ich bitte Onkel Fritz, daß er den Rest meines Erbes herausgibt, Ottheinrich.“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

gaders „Optim“, Schubert „Wissen des Dr. Madenzi“, Bruckner „Aus el Amara“; der Kultur des Rundfunks an unsere Dichter und Schriftsteller sind sichtbare Zeichen dafür, daß gerade im Schutze der Waffen der politische und kulturpolitische Beitrag stark und blühend geworden ist.

Komponisten, die im Felde stehen, werden vom Rundfunk in großartigen Konzerten geehrt. Dichter der Front wenden sich mit ihrem Erlebnis glaubensvoll durch den Rundfunk an die Gemeinschaft. Dichter und Komponisten erhalten ihre Anregung für das Kampflied und den Marsch.

Herbst / Von Fritz Christoph

zu dir hinab. Mehr und mehr schüttete der Baum seine Blätter über uns, es öffnete sich der Wald und vor uns lag das Land, Hill und ergeben, bis hinüber zu dem Dom von Speyer.

Lange saßen wir so unter der Bude, Rauchend über die Schönheit der Erde, frohlockend über das Gemeinname, wie wir sie empfinden. Und ich trank den Bergwein, der aus deinen Brüsten floß, lästete dich und ich von dem Brote der Kleben, das du mir bereitet hattest.

„Wenn ich viele“, ruft ein Schauspieler in der Theaterantenne pathetisch aus, „vergeße ich alles um mich herum; ich sehe nur meine Rolle — das Publikum verschwindet vollständig!“

„Lach mich!“ wehrte er ab. „Ich bitte Onkel Fritz, daß er den Rest meines Erbes herausgibt, Ottheinrich.“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

Englische Hutmode

Großbritanniens Frauen tragen jetzt 'nen Hut mit Stahlhelmen, schützend vor eventuellen Bombensplittern und Schrapnellern.

Die Idee ist gar nicht schlecht! Englands Frauen haben Recht! Denn sie wissen allzu gut: England „kriegt eins auf den Hut“!

Fritz Schmitz

Kunstnotizen: „Schwarz-Weiß“

Ausstellung in Ludwigshafen

Im Auftrage des Oberbürgermeisters und des einladenden Polizeipräsidenten wurde eröffnete der Vertrauensmann der Reichskammer der bildenden Künste die Ausstellung. Unter der Obhut der Stadt stellen Ludwigshafener Künstler graphische Arbeiten aus.

Schlesische Kunst in Karlsruhe

(Eigener Bericht)

In den Räumen des Badischen Kunstvereins in Karlsruhe wurde die „Gauausstellung Schlesische Künstler“ eröffnet. Sinn und Ziel solcher sehr begrüßenswerter Ausstellungen besteht in erster Linie darin, sich untereinander näher kennenzulernen, als das bisher der Fall war.

Honig in 125-jähriger Reinmuth

erhalten Sie bei

reiche Vielfältigkeit schlesischer Kunst sowohl im Thema wie in der Technik, eine Kunst herb und schlicht, gar nicht theatralisch, ohne Effekte sich darbietend, oft mit einer eindringlichen Realistik. Bezeichnend ist diese Schau durch das hohe Durchschnittsniveau, denn es soll hier weniger der Name eines einzelnen sprechen, als vielmehr eine Künstlergemeinschaft das Wort führen für ihre Heimat.

Uraufführung in Regensburg

Das Stadttheater Regensburg hat in dem Spielplan 1940/41 als Uraufführung Josef Martin Bauer's Volksstück „Der Biertrug“ vor.

Wie ein schener Bonaer floh die Kunde von Hans zu Haus, von Hof zu Hof.

Herr von Harries tauchte bedächtig seine Pfeife und erzählte von Neumolt und den Grafen, die dort seit dreihundert Jahren geboren waren.

„Wie ein schener Bonaer floh die Kunde von Hans zu Haus, von Hof zu Hof.“

Herr von Harries tauchte bedächtig seine Pfeife und erzählte von Neumolt und den Grafen, die dort seit dreihundert Jahren geboren waren.

„Wie ein schener Bonaer floh die Kunde von Hans zu Haus, von Hof zu Hof.“

Herr von Harries tauchte bedächtig seine Pfeife und erzählte von Neumolt und den Grafen, die dort seit dreihundert Jahren geboren waren.

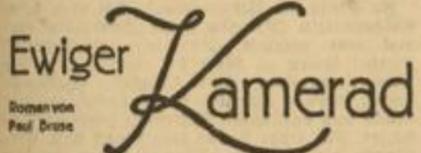
„Wie ein schener Bonaer floh die Kunde von Hans zu Haus, von Hof zu Hof.“

Herr von Harries tauchte bedächtig seine Pfeife und erzählte von Neumolt und den Grafen, die dort seit dreihundert Jahren geboren waren.

„Wie ein schener Bonaer floh die Kunde von Hans zu Haus, von Hof zu Hof.“

Herr von Harries tauchte bedächtig seine Pfeife und erzählte von Neumolt und den Grafen, die dort seit dreihundert Jahren geboren waren.

„Wie ein schener Bonaer floh die Kunde von Hans zu Haus, von Hof zu Hof.“



Novellen von Paul Grube

Nachdruck verboten

Fortsetzung

Ottheinrich biß die Zähne aufeinander. Nun mußten die Vorwürfe kommen, die Anklagen, die Hinweise auf abgeschlagene Warnungen, die feurigen Qualen. Wie Jentnerlast fühlte er die eigene Schuld auf seinen Schultern.

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

„Was verloren ist, das müssen wir aufgeben. Du wirst die Bürgschaft tragen. — Oder nicht?“

„Lach mich!“ drängte er. „Ottheinrich!“ bat sie still. „Ich muß den Grafen sprechen!“

Was nun, wenn...?

Der Personenzug bleibt gerade in einer herrlichen Waldlandschaft. Verzeihung, darf ich um Feuer bitten? In seiner Fensterrückwand...

„Dazu habe ich Ihnen das Bündholz nicht gegeben!“, sagte sein Gegenüber. „Was nun, wenn der schöne Wald da neben uns zu brennen anfängt?“

„Der Wald? Um Gottes willen! Ich habe doch das Bündholz ausgelöst!“ „Sie wollten es auslösen, aber es langte nicht ganz. Ich habe deutlich gesehen, wie das brennende Bündholz durch die Luft wirbelte.“

Wo sind da „militärische Ziele“?

Beim letzten Fliegerangriff wurden französische Gefangene verlegt

Der englische Fliegerangriff in der Nacht zum 25. August auf das Gelände der Stadt Mannheim, der nahezu drei Stunden dauerte, erstreckte sich vor allem auf Vororte. In der bei den Engländern nun schon üblichen Manier wurden von den zahlreich abgeworfenen Brand- und Sprengbomben in erster Linie Wohnungen von Zivilpersonen, darunter vor allem auch Stellungen von Arbeitern, getroffen und beschädigt.

Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Edele Traiteur- und Friedhofsfelder Straße ließ ein Dreirad-Lieferwagen mit einem Personenzug zusammenstoßen. Der Führer des Lieferwagens, den die Schuld trifft, weil er die Vorfahrt nicht beachtete, trug Verletzungen davon. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Wir gratulieren!

Mit dem EK II ausgezeichnet wurde Uffz. Otto Graff, Seidenheimer Straße 15.

Das Schutzwaffenzeichen erhielten: SA-Sanitäter Emil Hertlein, Mannheim; Gefr. Theodor Berlinhof, Rheinau, Caspersfeldstraße 168; Gefr. F. Kittel, Pflügersgrundstr. 11.

Bereinsführer zur Liedgemeinschaft verpflichtet

Kameradschaftsabend in den Germaniafälen / Das Winterprogramm der Mannheimer Gesangvereine

Den Auftakt zur kommenden Winterarbeit der Gesangvereine bildete ein in jeder Hinsicht wohlgeplanter Kameradschaftsabend der Vereinsführer der Mannheimer Sängerschaft in den Germaniafälen. In seiner Begrüßung konnte Bezirksführer Georg Schäfer den Sängereisführer Karl Hügel mit dem engsten Stab der Sängereisführung, die Angehörigen der Wehrmacht und die Sängerinnen herzlich willkommen heißen.

Die Vortragsfolge war eine Auswahl aus dem Schaffen der Männerchöre; sie wurde von Kamerad Brüggenmann einprägsam angeleitet. Der städtische Chor der Sängerschaft errang berechtigtes Aufsehen ob seiner kultivierten Gesangskunst und seiner hochstehenden Leistungen. Chorleiter Fritz Beck verstand es vorbildlich, die Vorträge der Stimmen künstlerisch auszunützen. Was der über 100 Sänger zählende Chor auch an Liebgut vortrug, ob vaterländische Chöre oder echte Volkslieder, die Hörerfolge wurden zu einem reizvollen und abwechslungsreichen Erlebnis. Mit gut ausgeglichener Stimmen hörten wir das Doppelquartett des WGN Concordia. Vortrefflich

Ein Blumenteppeich im Herzen der Stadt

Die Anlagen am Wasserturm / Von der Arbeit der Städtischen Gartenverwaltung

Am östlichen Ende der Planken liegt ein prächtiger Blumenteppeich zu beiden Seiten ausgedehnt; die Anlagen am Wasserturm, die gerade in dieser Zeit mit vielfältiger Farbenpracht blühen und eine große Anzahl der verschiedensten Blumenarten aufweisen. Viele Volksgenossen finden hier auf den Bänken eine kurze Ruhepause von ihrer Arbeit. Sie sitzen da, schauen dem draußend aufsteigenden Wasserstrahl der Springbrunnen zu, bewundern die schönen Blumen und sehen dem Gärtner bei der Arbeit zu. Mancher, der schon an diesen Bänken vorbeigekommen ist, wird im Vorübergehen auf sie geschaut und sich gefragt haben, welche Blumenarten hier angepflanzt sind.

Andere, die ihren Nachmittagspausengang an dieser Stelle vorbeiführt, werden überlegen, wie oft wohl der Blumenstiel im Laufe des Jahres gewechselt wird.

Dreimaliger Wechsel auf den Blumenbeeten

Die Städtische Gartenverwaltung hat die Aufgabe, ihre Anlagen so zu gestalten, daß die Blumen jeweils in der passenden Jahreszeit erblühen. Aus diesem Grund wird dreimal im Jahr der Blumenstiel gewechselt. Im Frühjahr

ist der erste Anbau, bei dem hauptsächlich Stiefmütterchen, Bergkleeblume, Tulpen und Maholien zur Anpflanzung gelangen. Gegen Ende Mai, also in der Zeit, wo kaum noch ein Frost zu erwarten ist, wird der Sommerstiel angelegt. Er wird dann von dem Herbststiel abgelöst, in dem meist die verschiedensten Arten der Herbstastern vertreten sind.

Am reichhaltigsten ist der Sommerstiel

Der Sommerstiel ist jetzt zu bewundern. Er zeichnet sich durch eine außerordentliche Reichhaltigkeit und Farbenpracht aus. Es ist die Zeit, in der die Anlagen mit ihren Beeten mit einem Blumenteppeich am besten betrieblen werden können. Von dem saftigen Regen zu beiden Seiten des Wasserturms heben sich die im großen Bereich angebaute bunten Blumenstreifen ab. In der Mitte prangt die Wappensichel des Mannheimer Stadtwappens, von grün-roten Pflanzen zusammengefaßt, um die sich in niederem Silbergrau andere anschließen. Gleich ausgangs der Planken, also noch vor den Quadraten O 7 und P 7, zeigen sich die gartrotten und rosafarbenen Tücher Floras dem Auge des Beschauers. Durch eine sorgfältige Auswahl der Blumenarten wurde eine ausgezeichnete dekorative Wirkung erzielt.

Aus den 60 bis 70 Sorten des Sommerstiels seien nur folgende als die hauptsächlichsten genannt. Die Geranien und die Begonien, die letzteren sind sowohl mit Knollen als auch mit Samen angepflanzt; dazu gesellen sich die in Blau, Weiß und Rot vorkommenden Petunien und die Früchlein mit ihren eigenartig schön gestalteten Blüten, weiterhin zeigen sich die Tagetes, die Salvien, die Mimulis, die Fimrien, die Calceolarien und Lantanen. Von den etwas bekannteren sind Löwenmäulchen, Ringelblumen und Pantoffelblumen zu nennen.

Durch diese Reichhaltigkeit der Auswahl hat sich somit mitten in der Stadt eine Stätte entwickelt, in der die schaffenden Menschen eine kleine Erholung finden können und in der die von des Tages Arbeit angestrengten Augen sich an der Pracht dieser Farbensinfonie erfreuen können.

Mannheimer Mütterkurs

Säuglingspflege, Kochen, Nähen, Erziehung

Im September beginnen in der Mütterkurse die neuen Mütterkursgruppen. Die Lehrgänge in Säuglingspflege umfassen alle Fragen, die die Mutter als Pflegerin und Erzieherin des Säuglings wissen muß. Sie hört über die Vorbereitungen für das zu erwartende Kind, über Körperpflege, Ernährung und Kleidung, über Kinderkrankheiten u. a. m. Neben den Besprechungen bekommen die Teilnehmerinnen noch reichlich Anleitung in den notwendigen pflegerischen Handgriffen. Im Kochen lernen uniere Frauen und jungen Mädchen eine gesundheitsgemäße, nahrhafte Kost zubereiten. Sie hören über praktische und doch richtige Haushaltsführung. Praktische Küchenarbeit werden ihnen gelehrt. Die Kurse im Nähen wollen vor allem eine Einführung der Frau in die richtige Pflege und Erhaltung der Wäsche- und Kleidungsstücke. Die Teilnehmerinnen lernen verschiedenartige Stoffe, Ausbessern, leichte Neuankfertigung von Kleidern und Wäsche und Nändern. Der Kurs über Erziehung fragen mit Vasteln umfassen neben der theoretischen Besprechung aller wichtigen Fragen, die das Gebiet der Erziehung, Spiel und Beschäftigung des Kindes betreffen, eine reichhaltige, praktische Anleitung zum Basteln. — Näheres über den Beginn der Kurse im Anzeigenteil.

Was Sandhofen berichtet

An Stelle der Übungsstunde hat man beim Gesangverein „Aurelia 1889“ Sandhofen einmal eine witzige Singstunde eingeschaltet. Hierbei kamen zu Wort der Männerchor, die Sängerkameraden Emil Wucher, Hermann Jung, Ludwig Schenkel, Ernst Bebel, Hildebrand und dazwischen Akkordeon-Virtuose Umhatter. Für frohe Laune sorgte nach dem Verlingen der Melodien Sängerkamerad Philipp Schmitt. Einen kurzen Willkommengruß sprach einleitend Vereinsführer Karl Rulmann. — Die Sandhofer Kirchweih verlief zeitgemäß. Alle Veranstalter hatten sich redlich bemüht. Beachtung und Aufmerksamkeit fand auch die kleine „Kerwe-Messe“, die diesmal an der Domstiftstraße aufgedacht war.

Aus dem Keisgebiet

Schwellingen. Am Donnerstag findet im evangelischen Gemeindehaus ein Konzert blinder Künstler statt, bei dem Lieber von Schubert, Brahms, Strauß, Rann, Wolf und Hermann zur Aufführung gelangen. Weiterhin werden Dichtungen von Münchhausen, Görner und Hebel zum Vortrag gebracht.

Achtel auf den Kartoffelfäher! Er bedroht unsere Kartoffelfelder mit Aahfrat und Wiperrtie! Alle Kartoffelfelder müssen sorgfältig überwacht werden. Funde und verdächtige Wahrnehmungen sofort der Ortspolizeibehörde melden!

Table with 2 columns: Event/Time and Duration. Includes: 27. August, Sonnenaufgang 6.28 Uhr, Sonnenuntergang 20.24 Uhr, Mondaufgang 0.04 Uhr, Monduntergang 15.56 Uhr.



Ein Gärtner bei der Arbeit in den städtischen Anlagen

Punkte machen Mode!

Kleiner Streifzug durch die neue Reichskleiderkarte

Als vor einem Jahr die erste Kleiderkarte zur Welt kam, war sie ein Kind der Not, und mußte es auch sein. Es kam damals lediglich darauf an, die vorhandenen Bestände auf eine möglichst lange Verbrauchsdauer zu verteilen und gleichzeitig jedem Verbraucher nach Möglichkeit zu dem Notwendigen zu verhelfen. Man darf nachträglich mit Bewunderung feststellen, in welcher hohem Maße es gelungen war, auch auf Einzelheiten einzugehen, und wenn der eine oder andere vielleicht glaubte, daß er mit diesen 100 Punkten nicht auskommen konnte, so konnte doch ganz gewiß niemals die Meinung aufkommen, daß das Verteilungsschema als solches ungerecht war. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß die zweite Kleiderkarte, der man doch schon ganz andere und grundsätzliche Aufgaben stellen konnte, vieles von ihrer Vorgängerin übernommen hat.

Aber nicht nur der Verbraucher hat sich sehr schnell in die Punkte-Berechnung eingefügt, auch die Fabrikanten und Bearbeiter haben bei der Herstellung von Kleidung neue Wege mit bestem Erfolg beschritten. In Deutschland wird keine Schundware mehr gelauft; nur gute, haltbare Qualitäten lassen sich absehen, weil ja mittelbar für jedes Kleidungsstück eine gewisse Verbrauchsdauer vorgeschrieben ist. Schließlich kann es sich auch der Hersteller nicht mehr erlauben, eine Mode zu propagieren, die mit den Jahreszeiten wechselt und im nächsten Jahr schon längst überholt ist. So hat sich der deutsche Geschmack auch und gerade in der Damenmode, gleichsam konsolidiert, nicht zum Schaden der Kleidung und ihrer Trägerinnen. Wir wollen gewiß keine gleichmachende und ewig gleichbleibende Kleidung, aber wir wollen Kleider, die auch noch im nächsten Jahr schön sind. Hätte man dieses Ziel vor dem Krieg aufgezeigt, man wäre gewiß an dem lebhaftesten Protest unserer Mädchen und Frauen scheitert; nun ist die Befinnung auf das schlechthin Schöne und Gute, das von der Mode oft gewaltsam mißachtet wurde, durch die Kleiderkarte fast von selbst gekommen. Wir sind optimistisch genug zu glauben, daß sich von hier ein unmittelbarer Weg zur deutschen Mode selbst finden wird, die unserer geistigen und politischen Haltung entsprechend das Schöne durchaus freudig begrüßt, aber das Neue nur um des Neuen willen anzunehmen sich weigert.

Es ist schon viel davon gesprochen worden, daß die Reichskleiderkarte auf die einfachste Weise den Verbrauch so beschränkte, wie es bei unserer Rohstofflage und bei dem gesteigerten Bedarf für die Wehrmacht erforderlich ist. Die neue Kleiderkarte hat zudem die Aufgabe, den Verbrauch zu lenken, d. h. von den Rohstoffen, die wir nur beschränkt besitzen, wie Wolle usw. abzuleihen, und denjenigen Stoffen, die wir in größerem Umfang selbst herstellen können, wie Kunstseide usw. zuzuführen. Man hat daher eine verschiedene Bewertung des Materials eingeführt, die unserer Rohstofflage entspricht.

geschult und diszipliniert in der Vortragsweise sangen die acht Sänger „Pfälzer Marsch“ von Landhäuser, „Abschied von der Mutter“ von Bäcker, „Die Träne“ von Witt und „Sienta Maria“ von Paulus. Der herzliche Beifall war sehr verdient. Als Solisten hatten sich Sängereisführer Adam Grimm (Variation) und Elisabeth (Bach), zur Verfügung gestellt. Kam. Grimm sang „Im Reiche des Indra“ von Linke und „Dein gedent ich Margarethe“ von Weber-Hellmund; Elisabeths erfreute mit „Als Babellein Klein an der Mutterbrust“ aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai und „Gute Nacht Mutter“ von Rodmann. Beide Solisten versüßten über eine getragene, besetzte Stimme, die den Lieddarbietungen eine harmonische Ausdeutung verleiht.

Der Chor sang neben vaterländischen Liedern (Grabner, Weinzierl) auch Volkslieder von Sacher, Jsenmann und Müd. Kreiswerbewart Karl Guderatitsch sprach über die Aufgaben des Sängereisführers, der als oberste Pflicht den Dienst an der Gemeinschaft zu erfüllen hat. Das Liebgut kann nur dann eine erfolgreiche Werbung finden, wenn die Ausgeglichenheit aller Schaffenden das Bindeglied zu einer selbsterfüllten Kameradschaft geworden ist. Der Vereinsführer ist der Mittler zwischen Front und Heimat, seinem Weiblich und seiner opferfreudigen Bereitschaft ist allein der Erfolg zu danken. Das Winterprogramm

der Gesangvereine steht im Mittelpunkt der Werbung für unser deutsches Lied, alle Veranstaltungen werden in diesem Zeichen durchgeführt. Durch die Pflege des deutschen Liedes soll die Heimat neu erschlossen werden, dieses Lied soll alle aufrichten, allen fern der Heimat stehenden Soldaten von der Liebe kündigen, die sie mit den Dabeimgeliebten verbindet. So gewinnt die Liedpflege im Bereich unseres völkischen Lebens gerade im Krieg bestimmte und bedeutende Aufgaben, es wird ein treuer Helfer in schwerster Zeit sein, Erbauung, Freude und Erhebung vermitteln.

Der Film „Das Bundesfängerfest in Breslau“ ließ wieder alte Erinnerungen aufleben, weckte in den Sängerbereichen das große Erlebnis — und was damals der Führer den Sängern ausgegeben hat, Rühder und Sendboten des deutschen Volkstums zu sein, hat heute doppelte Verpflichtung. Mit dem Schluschor „Segenswunsch“ von Weinzierl fand auch dieser Teil des erlebnisreichen Abends seinen Ausklang. Die Musikabteilung des Postvereins füllte die Pausen mit flotten Weisen aus.

So rundete sich der Kameradschaftsabend mit seinen Darbietungen zu einem unübersehbaren machtvollen Bekenntnis zum deutschen Lied. Ein froher Ausblick für das Schaffen der Sänger im Mannheimer Kreisgebiet. — sch.

Schne...

Zur Auffstellung für den Fußball am 1. Septem...

S Fußball

Der Fußballfestzeit hielt am eine Arbeitstag der die neue...

Schalte

Schäpke des...

S wölfer...

Die württem...

Beim Tennis

Jugoslavave...

Sachst...

Auscheidung...

Der Chemi...

ten Male das...

Der 32. Fuß...

und Berlin en...

Das Strafen...

26 Kilometer...

Der Hambur...

auf dem Mügg...

Finnlands

gegen Deutsch...

Stellenanzeigen

Zur Bedienung einer Verladebrücke mit Drehkran... Kranführer... Hugo Stinnes G. m. b. H.

Wir suchen für unsere Stahlstichprägerei einen perfekten

Stahlstichpräger... der in allen Sorten des Faches bewandert ist und Qualitätsarbeit liefert.

Wir suchen sofort, evtl. auch später

Schlafstellen u. möbl. Zimmer... Anmeldung sofort mündlich oder schriftlich im Lohnbüro von Daimler-Benz A.-G., Waldhof

Anordnungen der NSDAP

NS-Gruppenheim, Waldhof, 28. 8., 15 Uhr, Besprechung der Stab-, Reihen- und Blöckenführerinnen...

Welcher Junge will bei mir als Ausläufer... und für sonstige Arbeiten tätig sein?

2 Mädchen für tolle Küche... Suche für sofort sauberes, christliches Mädchen...

Arbeiterinnen auch stundenweise für leichtere Arbeiten gesucht... Christian Herm. Schmidt

Schöne 8-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, ab Oktober zu vermieten...

Kauf und Verkauf Keilfedermaschine in einwandfreiem Zustand...

Tempofahrer habhaftig und fröhlich, für sofort gesucht...

Süßliches Tagesmädchen oder Mädchen für ganz sofort gesucht...

Haushälterin ohne Wanda, für Haushaltsaufbau...

Wobere 4-Zimmerwohnung mit Zentralheizung, evtl. Garage...

Staubsauger erstklassige Weltmarke, verchromt, vorübergehend lieferbar...

Kontorist(in) sofort gesucht, evtl. auch täglich für einige Stunden...

Ordnl. kinderlieb. Mädchen für Haushalt gesucht... Bäckerin Russisch, Qu 1, 20

Süßliches Mädchen oder alleinstehende Frau für leichte Arbeit...

7-Zimmer-Wohnung mit Heizung, zentral gelegen, zum 1. Oktober zu mieten...

Im Auftrag: Keller, 5 Ztr. Zr.- u. Obstmühle für 100 M. zu verkaufen...

Amtl. Bekanntmachungen

Vergabe des Oberleitungsnetzes der städtischen Lichtwerke in Heidelberg...

Zeitschriften-Austräger für 40 Vert.-Abonnenten...

Jüngeres, ordentliches Mädchen für Schwesterstation...

Perfekte Stenotypistin sucht Heimarbeit...

Größerer Weinkeller mit Zuluftung zu mieten...

Sehr hübsches Einbettzimmer Schließfach, mit Bett, Kleiderst., Tisch...

Schriesheim

Mütterberatung Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 28. August...

Kleibig. Hausburche gesucht. Gm. Säuren, Krampfmittel...

Ordnlich. Pflichtjahrmädchen gesucht. Bäckerin Braun, Weststraße 8

Kaufmann sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung...

Immobilien Rentenhaus sehr guter Wohnlage...

Tiermarkt Hannoveraner Ferkel 60-70 Pfd., d. Wd., Käufer 68-72 Pfd.

Wer eine kleine Anzeige im „HB“ aufgibt, findet was er sucht

Kontoristin die Buchhaltung, Stenographie, Schreibmaschine beherrscht...

Mädchen für Einkaufen/Handelstätigkeit... Kleintiermädchen... Tagesmädchen...

Kraftfahrer Führerschein 1, 2 und 3, sucht sich zu verändern...

Bäckerei zu verkaufen 100000 RM. Jahresumsatz... Gute Angablung...

Verschiedenes Möbeltransport Mer transportfertig eingelag. Möbel...

Damenbart

sowie alle übrigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen... Paula Blum Kosmetikerin

Lehrmädchen für Jewellergeschäft gesucht...

Monatsfrau oder tüchtiges Mädchen für nachmittags per sofort gesucht...

Mieten und Vermieten Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad...

Kraftfahrzeuge Gut erh. Dreiradlieferwagen 400 bis 500 ccm...

Mütterschulungskurse im Monat Sept. 1940 Säuglingspflege...

Mütterschulungskurse

Säuglingspflege: Vormittagskurs: Beginn: Dienstag, den 3. September... Kochen: Abendskurs: Beginn: Dienstag, den 3. September...

Stenotypistin sowie Anfängerin zum möglichst baldigen Eintritt gesucht...

Spülfrau gesucht. (Beschäftigung 14-23 Uhr) Vorzustellen: Kaffee Kossenhaschen Mannheim

3 Gewerberäume mit Keller und Schuppen bis 1. Oktober 1940 zu vermieten...

Unterricht u. fremdsprach. Kurzschriften Anmeldung täglich 12-13 Uhr...

Erziehungsfragen: Nachmittagskurs: Beginn: Montag, den 9. September...

In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats, Herr Geh. Justizrat Dr. Albert Zapf Heidelberg...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und guten Vaters Jakob Fitterling Lokomotivheizer...

Danksagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters...

Nach einem arbeitsreichen Leben und schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit ist am 26. August meine liebe, treubesorgte Frau, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Magdalena Sponagel geb. Klein...

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Frau Johanna Thum geb. Mettler ist am Samstag im Alter von 72 Jahren, wohl vorbereitet, friedlich eingeschlafen...

Carl Herz * 4. 12. 1876 † 22. 8. 1940 Mannheim, L. 8. 6. In tiefstem Schmerz: Frau Lotte Herz, geb. Sohn, Dr. Walter Herz, Marianne Kropp...

DIE CODONAS

Der TOBIS

Der überragende Erfolg!

2. Woche



Aufstieg, Ruhm und tragisches Ende der berühmtesten Artisten der Welt

Ein Varietéfilm großen Ausmaßes mit René Deltgen - Lena Norman Annelies Reinhold - Ernst von Klipstein - Harald Paulsen Josef Sieber

Spannung über Spannung

Kabarett als Spielform ist es zu verdanken, daß hier die Spannung immer mehr gesteigert wird, daß wir vom Schicksal der leuchtenden Sterne am Artistenhimmel gepackt und gefesselt werden. (12-Uhr-Blatt)

Die neue Wochenschau Täglich 2.45 5.00 7.40 Uhr

Wir bitten um den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen!

P. 7, 25 Fernruf 239 02

ALHAMBRA

GLORIA-PALAST

SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute in Neuaufführung 3.30 5.40 7.50 / Jugend nicht zugelassen

Das außergewöhnliche Sonderprogramm!
2x Heinz Rühmann



Ein Spiel um 3 Frauen! Wirklicher Witz!

Ein Film mit tausend amüsanten Situationen!

Heinz Rühmann in einem seiner besten Filme! Neueste Wochenschau: Bombenangriff auf England

Sonder-Programm: Lloyd-Film J. Eberhardt, Hamburg 34



Ein frühlicher Ufa-Film voller Liebe und Lachen
KARIN HARDT
PAUL KLINGER
FRITZ GENSCHOW
Ab heute die neue DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Beginn: 2.45, 5.15, 7.45 Uhr
Jugendliche zugelassen
UFA-PALAST

116



Breite Str.

Ab heute eine große Willy-Birgel-Woche
Zwei der besten Filme mit dem beliebtesten Schauspieler sehen Sie je 4 Tage!

Nur 4 Tage!

Heute bis einschl. Freitag
WILLY-BIRGEL-WOCHEN
Der große Ufa-Film

Verklungene Melodie

Brigitte Horney - Karl Raddatz
H. Brausewetter, Vera v. Lange

Diese Geschichte einer großen Liebe erregt und bewegt uns, bringt in die Tiefe unseres Empfindens, denn wir nur selten ein Film

Nur 4 Tage!

Vom 31. Aug. bis 3. Sept.
WILLY-BIRGEL-WOCHEN

Schlussakkord

Das Schicksal einer Ehe mit Lil Dagover - Maria v. Tasnady
Theodor Loos - Peter Bosse

Ein unvergesslicher Film - Eine wertvolle Meisterleistung der Darstellung

Zuvor die neueste Woche!

Täglich: 4.00 5.55 7.50 Uhr

Das reizende Lustspiel



Seitensprünge

mit Gerald Katt - Hans Brausewetter
Rich. Romanowsky - A. Treff - Ernst Waldow - H. Zesch-Ballot - Ch. Daudert

Die bezaubernde Geschichte des kleinen Ehepaars Mägde, das plötzlich verlegen den entscheidenden Schritt in die große Welt wagt — und nach mancherlei witzigen Zwischenfällen in die bescheidenen heimlichen Gefilde reumütig zurückkehrt!

Kulturfilm: Der stündende Strahl und die neue Wochenschau

3.00 5.30 7.45 Uhr

SCHAUBURG K1.5 Breite Str.

PALMGARTEN

BRÜCKL

Zwischen F 3 und F 4

Täglich 20.15 Uhr: Programm-Beginn!

Samstag, den 31. August 1940

Sonder-Abend

Die bekanntesten Mannheimer Kabarettkünstler unter der Leitung von Winfried Wilden

Ab 1. bis 15. Sept. Gastspiel Martin und Babby Golden

die große Lachnummer von Weltweit; außerdem das neue Programm der Sonderklasse

Keine erhöhten Preise!

TANZ-KABARETT

REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Widerns Theater im Süden der Sta.

Heute bis einschl. Donnerstag! 8.30 und 7.45 Uhr

Ein einzigartiger Stoff, das Erwachen der ersten großen Liebe unvergesslich dargestellt:

Ellen Schwannecke Rolf Wanka

Arme kleine Inge

(Erste Liebe)

n. 6. Roman „Die Sextaner“ Anschl. NEUESTE WOCHENSCHAU

Damenbart

entfernt durch Ultra-Kurzwellen, garantiert dauerhaft und barbarfrei (400 Haare pro Stunde.) 121118V

Schwester A. Ohi aus Frankfurt

O 5, 9/11! Ruf 278 08 3 Staatsexamen, Sprechstund.: mittwochs, donnerstags und freitags 9-12, 13-19 Uhr.

Werbt alle fürs HB

Libelle

Sonntag, 1. September nachm. 15.30 pünktlich
abends 19.45



4 Albano

die berühmten italienischen Clowns und das große Eröffnungsprogramm

Damenbartverlag und Druckerei G. m. b. H. Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. — Verlagdirektor: Dr. Walter Wehls (A. St. Wehmsch); Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Rittermann (A. St. Wehmsch); Stellvertreter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Wilh. Riegel (abwesend); Außenpolitik: Dr. Wilhelm Riecher (abwesend); Wirtschaftspolitik und Unpolitisches: I. W. Paul Nibel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Lokales: Felix Haas (abwesend); I. W. Wilhelm Riegel; Sport: Julius Oh; Bilder: die Redaktionsleiter, sämtliche in Mannheim / Zur Zeit Wehmsch; Dr. Hermann Knoll, Helmut Wehls. / Für den Anzeigenfall verantwortlich: I. W. Dr. Helmut Nibelmann, Heidelberg. — Zur Zeit Wehmsch Nr. 12 gültig.

CAPITOL
Heute
La Jana †
Attila Hörbiger
In dem großen Artistenfilm
Menschen vom Varieté
Neueste Ufa-Woche
Beg.: 4.00 6.00 8.00
Jugendverbot
Weidhofstr. 2 - Tel.: 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Maria Andergast
Wolff. Lieben-Inner
In der Ungarischen Romane
Donaumelodien
Neueste Ufa-Woche
Beginn: 5.30 8.00
Jugendverbot
Mittelstr. 41 - Tel.: 52772

Wer kann die besten sein?
Heinz Rühmann
als der furchtbar schüchternen
Matrose Heini
sich beim Landurlaub
auf Freiersfüßen befindet
Urkomischste Situationen
treiben zum Gipfel der Komik
Drei blaue Jungs - ein blondes Mädel
Die handfeste, humorgespickte Matrosen-Komödie
Es wirken ferner mit: Fritz Kampers als Obermaat Hanes, Friedrich Dönter als Matrose Will, Charlotte Ander das blonde Mädel
Jugendliche zugelassen!
Dienstag bis einm., Donnerstag
5.40 u. 7.45
Filmpalast NECKARAU
Friedrichstr. 77
Neuaufführung durch Film-Sonderauswerter, Voss, Dresden

Stadtschänke „Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Werde Mitglied der NSV

Elektr. Rückstrahler
eingetroffen
Fahrradhl. **Paul Rieker**
O 4, 14 83264 V

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien und Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100., Wochenhilfe bis Mk. 50., Verpflegung und Operation im Krankenzimmer, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Kaufstube
leeren 12gltich
HB-Kleinanzeigen

Das Auge
sieht neue Topeten gern und der Wohnraum wird doppelt behaglich, Topeten in genügender Auswahl bei

rd.
Angeht's d
deutschen Luft
England verj
minister, der
Trost zu spen
schützhaben, d
geru erzielt
festgesetzt wer
balknis der G
im deutschen
sind, umdreht.
Abgegeben v
der wirklichen
methoden für
Moment zu
deutschen und
Bei der Royal
benen englisc
geht das Ver
schiffe ein höc
Kommt der es
zurück, so eilt
englischen Zeit
ster noch auf
offizier sein
nach der Jah
der Regel beg
Ehrenwort des
Bezeichnend
sicherheits von
wortes hat, ist
neuerdings ei
wird, der die
unterzieht, um
halb das geich
merkwürdigen
jedem Pilger
eine Gelbbräm
heit, die bei d
men unmöglich
liche Freileger
doh seine Weh
men werden. I
wordenen amer
für eine nation
bern um des a
für sie ist der
erster Linie ein
Im Gegenf
waffe eine peit
leben Abichuh
zeugführers, ei
zwei Zeugen i
geprüft werden
sang genau an
erfolgte. Er m
den Maschine
oder die Stich
schine oder der
den Zeugen un
schaffes wird fe
Die Flak-Artill
stücke eines abg
sen, damit ihre
Berichten steben
Bei dieser er
hent ausschließ
ständig, daß i
häufig genug b
ben, denn mit
allen bei Abst
und manchmal
Landung zu Br
nie etwas erfä
englischen Reg
obnehin recht
oft die tatsächl
gen gestraft hab
sich. Außerd
gleich in den J
waffen, bei we
bere Wahrsc
r.
Wie aus Kait
fen von Hie r
argentinische
seile. Die engl
jählichen Regier
der Schiffe erst
bei Aleppo eing
Rabot-Armee z
gelassen würd
hemaligen Bur